Bezugspreis bei Botenzustellung im engern Verbreitungsbezirk 65 Pf, im erweiterten 70 Pf monatlich; mit dem wöchentl. illustriert. Unterhaltungsblatt Welt und Zeit in Wort und Bild 10 Pf mehr.
Postbezug, ohne Zustellgeb. Ausgabe A mit Colonia M 2,25 (3 Mon.), M 1,50 (2 Mon.), M 0,75 (1 Mon.). Ausgabe B mit Colonia und Welt und Zeit in Wort und Bild 10 Pf monatlich mehr.

Kölner Local-Anzeiger

General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt. * Kölner Fremdenblatt.

Anzeigenpreis
Die einspaltige Kolonel-Zeile (38 mm breit) 25 Pf, 3. und letzte Seite 30 Pf, für Köln 18 bzw. 22 Pf. Platzvorschriften 10% Zuschl.
Reklamepreis
Die 90 mm breite Kolonel-Zeile 75 Pf, für Köln 50 Pf, zweite Seite 60 Pf. Platzvorschriften 10% Zuschl. Offertengebühr 25 Pf.
Geschäftsstellen: Marzellenstrasse 37 u. Breitestr. 88.

Nr. 190. Fernspr. Geschäftsstellen u. Redaktion Marzellenstr. 37: A 6920 bis 6928. Geschäftsstelle Breitestraße 88: A 6936. Köln, Dienstag, 11. Juli 1916. 30. Jahrgang. Heute 8 Seiten.

Eine U-Boot-Fahrt über den Atlantischen Ozean.

Ankunft eines deutschen U-Bootes in Amerika.

(Eigener Drahtbericht.)

d **Amsterdam,** 10. Juli 1916. Einem Berichte aus Baltimore zufolge kam am Sonntagmorgen früh ein deutsches Unterseeboot dort an. Es war während 30 Stunden von englischen und französischen Kreuzern bis zu den Territorialgewässern verfolgt worden.

WTB **London,** 10. Juli 1917. (Drahtber. Reuter.) Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus New York, in dem gemeldet wird, daß ein deutsches Unterseeboot mit einer wertvollen Ladung Farbstoffe in Baltimore angekommen ist. 20 Meilen von der Küste wurde das Unterseeboot von britischen und französischen Kreuzern verfolgt, wodurch seine Ankunft um vier Tage verzögert wurde.

* * *

▽ Ein deutsches U-Boot in einem amerikanischen Hafen, eine in technischer Hinsicht so hervorragende Leistung, wie sie bis jetzt noch nicht erreicht worden ist. Wenn man sich entsinnt, welches Aufsehen die Ankunft unserer U-Boote vor den Dardanellen in der ganzen Welt, namentlich in England, gemacht hat, so kann man sich ungefähr vorstellen, welchen gewaltigen Eindruck die Ankunft eines unserer herrlichen U-Boote in einem amerikanischen Hafen auf dem gesamten Erdenrund wecken wird. Eine technische Wunderleistung, wie sie keine Marine der Welt, die über U-Boote verfügt, auch nur annähernd aufweisen kann. Um sie zu würdigen, sei daran erinnert, daß unsere schnellen Amerikadampfer, um von Bremen nach New York zu gelangen, volle sieben Tage brauchen. Das deutsche U-Boot und der deutsche Seemann in der Welt voran!

Der Eindruck in den Vereinigten Staaten wird sicherlich wieder überwältigend sein. Ganz Amerika war starr vor Staunen, als in Newport News der englische Dampfer Appam, der eine Beute der Möwe geworden war und unter Leutnant Berg nach einem amerikanischen Hafen gesandt wurde, unter der deutschen Kriegsflagge einlief; noch größer wird das Staunen sein, wenn ein deutsches Kriegsschiff in den amerikanischen Gewässern seine Flagge stolz im Winde flattern läßt.

Hatte schon die deutsche Prise Appam den Vereinigten Staaten und insonderheit seinem Präsidenten Wilson zu Gemüte geführt, wie es in Wahrheit um Englands „Seeherrschaft" bestellt ist, so wird den auf England schwörenden Elementen zum zweiten Male bewiesen, daß die englische Blockade keine effektive und daher völkerrechtswidrig ist. Wäre es nicht endlich an Präsident Wilson daraus die notwendigen Folgerungen zu ziehen?

* * *

Unterseeverkehr Deutschland-Amerika in Sicht.

d **Amsterdam,** 11. Juli 1916. (Eigener Drahtbericht der Kölnischen Volkszeitung.) Die Ankunft des deutschen Unterseebootes Deutschland machte großen Eindruck in Amerika. Das Staatsdepartement soll veranlaßt werden [von wem?], zu untersuchen, ob das U-Boot ein Handelsschiff ist oder nicht. Graf Bernstorff versichert, daß es ein vom Norddeutschen Lloyd gesandtes Handelsschiff sei. Auch wird versichert, die amerikanische Regierung habe seit einigen Wochen die Ankunft des U-Bootes erwartet. Dasselbe soll Blättermeldungen zufolge von Kiel abgegangen und 4180 Meilen, davon 1800 unter Wasser, gefahren sein. Der Kapitän erklärte, andere U-Boote würden kommen, um einen regelmäßigen Dienst Deutschland-Amerika einzurichten. Die Offiziere des U-Bootes leugnen, daß das Boot einer Verfolgung ausgesetzt gewesen sei.

WTB **Baltimore,** 10. Juli 1916. (Drahtber. Reuter.) Das hier angekommene deutsche Unterseebot namens Deutschland erhebt Anspruch darauf, ein unbewaffnetes Handelsschiff zu sein, das Frachten führt. Seine Ladung ist an Schuhmacher & Co. in Baltimore konsigniert. Sie besteht aus Farbstoffen und Medizinen. Lake, der Kassierer der Lake Torpedo-Comp. in Bridgeport (Connecticut) erklärt, er beabsichtige einen Protest gegen die Deutschland anzustrengen, da sie das Patent der Lake-Comp. verletzt habe. Die Offiziere der Deutschland stellen in Abrede, daß das Unterseeboot von feindlichen Kriegsschiffen verfolgt worden sei und erklären, daß sie weder britische noch französische Kriegsschiffe gesehen haben. Ein Küstenschutzkutter folgte der Deutschland auf ihrer Fahrt nach Chesapeake-Bai. Der Grund hierfür wurde nicht angegeben. Aber es verlautet, daß das U-Boot unter Aufsicht bleiben soll. Die Firma Schuhmacher ist Agent des Norddeutschen Lloyd.

* **Berlin,** 11. Juli 1916. (Drahtber.) Die Vossische Zeitung bringt zur Ueberfahrt des deutschen Frachtenunterseebootes u. a. noch folgende Einzelheiten: Im Herbst des letzten Jahres ist in Bremen auf Veranlassung von Herrn Otto Lohmann, damaligen Präsidenten der Bremer Handelskammer, eine besondere Reederei gegründet worden, die den Verkehr mit Handelstauchbooten mit Uebersee aufnehmen sollte. In das Handelsregister von Bremen wurde am 8. November 1915 eingetragen: „Deutsche Ozeanreederei G. m. b. H., Bremen", gegründet durch den Norddeutschen Lloyd, die Deutsche Bank und Herrn Alfred Lohmann. Wie wir hören, sind verschiedene Unterseeboote im Bau. Die beiden ersten, die Deutschland und Bremen, schwimmen bereits auf dem Ozean. Die Größe der Boote beträgt etwa 2000 Tonnen. Die Erbauerin der Deutschland ist die Germania-Werft in Kiel, der Führer der Deutschland ist Kapitän König.

TU **Haag,** 10. Juli 1916. (Drahtb.) Die Morning Post meldet aus Washington: In einem großen halbseitigen Inserat der Transatlantischen Trust-Gesellschaft wird die Ankunft eines deutschen Unterseebootes auf der Reede von Baltimore bekannt gemacht. Mittels des Unterseebootes können Geld und Korrespondenzen auf sicherem Wege ohne Gefahr britischer Uebergriffe nach Deutschland zurückgesandt werden. Der österreichische Generalkonsul in New York, der einer der Mitdirektoren der Trust-Gesellschaft ist, hat das Inserat mitunterzeichnet.

* * *

▽ Die weiteren Nachrichten über die Ankunft des deutschen U-Bootes im Hafen von Baltimore geben auch Aufschluß über den Zweck der Reise der neuen Deutschland. Sie hat deutsche Anilinfarben an Bord gehabt, die die amerikanischen Färbereien und auch die Regierung zur Herstellung von Briefmarken so bitter nötig haben, und diese Erzeugnisse der deutschen chemischen Industrie sollen jedenfalls ausgetauscht werden gegen Produkte, an denen wir Mangel haben; also ein Kompensationsverkehr, wie er zwischen dem Deutschen Reiche und anderen neutralen Ländern bereits besteht. Außer der Deutschland soll bereits ein zweites großes U-Boot, die Bremen, unterwegs sein, und schon spricht man davon, daß ein ständiger Verkehr mit Amerika durch diese neuen Unterseekauffahrteischiffe unterhalten werden soll.

Wir zweifeln auch gar nicht daran, daß, nachdem der erste Versuch so glänzend gelungen ist, weitere folgen werden. Das eröffnet Perspektiven, die gegenwärtig noch gar nicht in ihrer vollen Tragweite eingeschätzt werden können. Hat die englische Flotte die deutsche Handelsflotte auch von der Oberfläche des Meeres vertrieben, so kann sie doch nicht verhindern, daß künftig Schiffe der deutschen Handelsflotte unter der Oberfläche des Meeres, unter den Hochstraßen der See, ihrem friedlichen Gewerbe nachgehen.

Die Ankunft des deutschen Unterseekauffahrteischiffes in Baltimore erfolgt zu einer Zeit, wo es England für angemessen gehalten hat, die Londoner Seerechtsdeklaration auch in ihren letzten kärglichen Fetzen über Bord zu werfen und nur das an deren Stelle zu setzen, was englischer Egoismus und Brutalität für seine Zwecke für ersprießlich hielt. Die neue Unterseeverbindung zwischen den deutschen und amerikanischen Häfen wird all das von Amerika herüberschaffen, was wir vielleicht nicht unbedingt nötig haben, was uns aber das Durchhalten wesentlich erleichtert. England kann dann ruhig fortfahren mit seinem Druck auf die uns benachbarten neutralen Länder, kann sie weiter in den Schraubstock stecken oder ihnen Daumschrauben anlegen, seine Abschnürung der Zufuhren nach Deutschland von diesen neutralen Ländern aus kann uns hoffentlich bald gleichgültig sein. Deutsches Genie, deutsche Technik und deutscher Seemannsgeist spottet der britischen Blockade.

Die deutsche Handelsflagge weht wieder auf dem Atlantischen Ozean, und in den amerikanischen Häfen sind die deutschen Farben wieder vertreten. Auch im Auslande wird man es verstehen, wenn stolzes Hochgefühl ob dieser technischen und seemännischen Wunderleistung unsere Brust schwellt.

Wie kläglich und unendlich kleinlich sind doch die Nadelstiche, die bereits von englischer Seite einsetzen. Da kommt nach dem Reuterschen Bureau bereits ein Kassierer der Lake Torpedo Co. in Bridgeport, Lake heißt diese Berühmtheit, und beabsichtigt (!) einen Prozeß gegen die Deutschland anzustrengen, da sie die Patente dieses Lake verletzt habe. Mit dieser erschütternden Nachricht noch nicht genug, das neue deutsche Kauffahrteischiff soll auch unter Aufsicht bleiben, es soll eine Interpellation beim Staatsdepartement eingereicht werden und eine tiefgründige Untersuchung angestellt werden, ob die neue Deutschland, die gar keine Waffen führt, und auf der kein Angehöriger der deutschen Marine Dienst tut, ein Kriegsschiff ist oder nicht. Nichts kennzeichnet deutlicher als diese Mätzchen die grenzenlose Verlegenheit der Engländer und der Englandschwärmer in Amerika.

Die neue, überall staunenerregende Leistung der deutschen Schiffsbautechnik leitet eine neue Aera der Ueberseeschiffahrt ein, die in Kriegszeiten von umstürzender Bedeutung ist und sich über jegliche Blockade, nicht nur der auf dem Papier stehenden englischen, hinwegsetzt

(TU) Italienische Bewunderung für die Amerika-Fahrt des deutschen U-Bootes.

(Eigener Drahtbericht.)

Z **Aus der Schweiz,** 11. Juli 1916. Die italienische Presse gibt in längeren Beschreibungen ihrer Bewunderung Ausdruck über die glänzende Reise des Unterseebootes Deutschland nach Nordamerika.

*

⊡ Deutsches Heldentum.

Während dieses ganzen Krieges haben die deutschen Heere noch stets, abgesehen von dem kurzen Balkanfeldzug im Sommer 1915, mit einer Uebermacht zu kämpfen gehabt. Wenn auch zuverlässige amtliche Ziffern über die Stärke der in den großen Schlachten des Krieges mit einander ringenden Heere noch nicht bekannt geworden sind, so ist die zahlenmäßige Ueberlegenheit der Heere der Entente doch eine Tatsache, die bei beiden Teilen feststeht, auf die sich die Ententepresse ja auch immer wieder berufen hat, um den „mathematischen" Nachweis der schlechthinnigen Ueberlegenheit und der Unfehlbarkeit des eigenen Endsieges zu erbringen. Und trotz dieser zahlenmäßigen Ueberlegenheit hat der deutsche Soldat, wo auch immer er zum Waffengang antrat, dem Gegner den Meister gezeigt. Auf allen Schlachtfeldern Europas hat er seine Trophäen aufgepflanzt und den Ruhm deutscher Soldatentüchtigkeit für alle Zeiten fest begründet.

Nie aber hat sich im bisherigen Verlaufe des Krieges das Heldentum, die Zähigkeit, der Todesmut, die unüberwindliche Standhaftigkeit der deutschen Truppen glänzender bewährt, als in diesen Tagen, wo von allen Seiten seit Monaten und Jahren angesammelte Riesenkräfte gegen sie losstürmen. Deutsche Truppen halten die ganze Westfront, deutsche Soldaten stehen von den Pripjetsümpfen bis zur Ostsee, deutsche Truppenverbände kämpfen in Wolhynien und in Galizien. Allenthalben stehen sie wie ein Turm in der Schlacht; die Wogen der anstürmenden Heeresmassen umbranden den Turm, aber sein Mauerwerk vermögen sie nicht zu zerstören. Was die Söhne unseres Volkes insbesondere auf der großen Walstatt an der Somme an heldenhafter Größe, an sittlicher Kraft bekunden, das kann man nur mit heißer Dankbarkeit empfinden; Worte sind zu schwach, um solchen Leistungen gerecht zu werden. Die warmen Untertöne in den deutschen Heeresberichten der beiden letzten Tage sind, wie wir schon hervorgehoben haben, etwas ganz Ungewohntes, das darum wohl beachtet und gewürdigt werden will. Darin liegt die Mahnung: Deutsches Volk, übersieh auch jetzt, nach fast zwei Jahren Krieg, die dir so viele Beweise des Heldenmutes deiner Söhne gebracht haben, nicht die besondere Größe dieses Augenblickes, laß dich durchdringen von der Bewunderung für den Opfermut, den diese deine Söhne jetzt in der fürchterlichsten Schlacht des Krieges bekunden. Nimm es nicht als etwas Selbstverständliches hin, daß auch in diesem gewaltigen Ringen, dank der deutschen Soldatentüchtigkeit der Sieg sich an unsere Fahnen heften muß. Merke wohl auf das Hohe Lied, das auch der Feind unseren Soldaten singt, die sterben, sich aber nicht ergeben. Hoch klingt das Lied ...!

Der deutsche Tagesbericht.

WTB **Großes Hauptquartier, 10.Juli1916.**
(Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Somme dauert der schwere Kampf fort. Immer wieder schicken unsere tapferen Truppen den Angreifer in seine Sturmstellungen zurück, und wo sie seinen sich dicht aufsolgenden Angriffswellen vorübergehend Raum geben mußten, haben sie ihn durch raschen Gegenstoß wieder geworfen; so wurden das Wäldchen von Trônes den dort eingedrungenen Engländern, das Gehöft La Maisonette und das Dorf Barleux den Franzosen im Sturm wieder entrissen, und gegen den Feind in Hardecourt vorgearbeitet.

Um Ovillers wird ununterbrochen Mann gegen Mann gekämpft. Im Dorfe Biaches haben die Franzosen Fuß gefaßt, zwischen Barleux und Belloy sind ihre vielfachen Angriffe unter den größten Verlusten restlos zusammengebrochen, weiter westlich hinderte unser Sperrfeuer sie am Verlassen ihrer Gräben.

Zwischen dem Meere und der Ancre, im Gebiet der Aisne, in der Champagne und östlich der Maas frischten die Feuerkämpfe zeitweise auf, zu Infanterietätigkeit kam es westlich von Warneton, östlich von Armentières, in der Gegend von Tahure und am Westrande der Argonnen, wo vorstoßende französische Abteilungen abgewiesen wurden. Bei Hulluch, bei Givenchy und bei Vauquois sprengten wir mit gutem Erfolge.

* * *

Der Flugdienst war beiderseits sehr rege. Unsere Flieger haben fünf feindliche Flugzeuge (1 bei Nieuport-Bad, 2 bei Cambrai, 2 bei Bapaume) und 2 Fesselballons (je einen an der Somme und an der Maas) abgeschossen.

Die Oberleutnants Walz und Gerlich haben ihren vierten, Leutnant Lessers seinen fünften, Leutnant Parschau seinen achten Gegner außer Gefecht gesetzt. Dem letzteren hat Seine Majestät der Kaiser für seine hervorragenden Leistungen den Orden Pour le mérite verliehen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front hat sich, abgesehen von einem vergeblichen russischen Angriff in Gegend von Skrofowa (östlich von Gorodischtsche) nichts wesentliches ereignet.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen

Der gegen die Stochodlinie vorfühlende Feind wurde überall abgewiesen; ebenso scheiterten seine Vorstöße westlich und nordwestlich von Luck.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen feindliche Unterkünfte östlich des Stochods erfolgreich an.

Armee des Generals Grafen von Bothmer

Patrouillentätigkeit und erfolgreiche Gefechte im Vorgelände.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unsere Vorposten südlich des Dojran-Sees schlugen feindliche Abteilungen durch Feuer ab.

Oberste Heeresleitung.

*

Schwere Verluste der Italiener. — Fünf englische Ueberwachungsdampfer vernichtet.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB **Wien,** 10.Juli1916. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag war verhältnismäßig ruhig. Vereinzelte Vorstöße des Feindes wurden abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront beschränkte sich die Gefechtstätigkeit auf Artilleriefeuer und Luftkämpfe. Unsere Seeflugzeuge warfen auf die Adriawerke neuerdings Bomben. Zwischen Brenta und Etsch wurde an mehreren Stellen erbittert gekämpft. Gegen unsere Linien südöstlich der Cima Dieci führten starke Alpinikräfte mehrere Angriffe, die von Abteilungen unserer Infanterieregimenter Nr. 17 und 70 unter den schwersten Verlusten des Feindes abgeschlagen wurden. Ueber 800 tote Italiener liegen vor unseren Gräben. In der Nacht scheiterte ein feindlicher Vorstoß im Raume des Monte Interotto. Im Abschnitt östlich des Brandtales griffen Alpini das Val Morbia und den Monte Corno an. Sie gelangten auch in den Besitz des Berges und verloren ihn wieder dank dem Gegenangriff unserer tapferen Tiroler Landesschützen, denen sich hier 455 Italiener ergaben.

Ereignisse zur See.

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Novara in der Otrantostraße auf eine Gruppe von vier — oder wie alle dabei gemachten Gefangenen übereinstimmend angeben — fünf



Prinz Adolf v. Schaumburg-Lippe †

armierten englischen Ueberwachungsdampfern und zerstörte alle durch Geschützfeuer. Alle Dampfer sanken brennend, davon drei nach Explosion der Kessel. Von den Bemannungen konnte die Novara nur neun Engländer retten.

*

Zur Kriegslage.

Berlin, 10.Juli1916.

(Eigener Drahtbericht.)

Während bei Verdun die Franzosen seit ihren schweren Verlusten am 8. Juli ihre Angriffe nicht mehr wiederholten, nehmen die Kämpfe nördlich und südlich der Somme mit unverminderter Heftigkeit ihren Fortgang. Trotz des ungeheuren Einsatzes von Menschen und Material gelingt es dem Feinde nicht, irgend einen Erfolg von Bedeutung zu erringen. Kleiner Geländegewinn an der einen Stelle wird durch das Vordringen unserer Truppen anderwärts wieder wettgemacht. Aber meistens brechen die mit ungeheurer Wucht geführten Angriffe in unserem Sperrfeuer zusammen, so bei Belloy, bei Estrées und am Ancrebach. Im Westen kann die Lage nach wie vor als durchaus günstig für uns bezeichnet werden.

Im Osten sind die Kämpfe bei der Armee Woyrsch noch nicht abgeschlossen. Bis jetzt gelang es den Russen nicht, Erfolge zu erzielen. Ihre Verluste sind ungeheuer stark. Die Zurücknahme unserer Truppen hinter den Stochod, die sich in voller Ordnung zurückzogen, hat unsere Lage wesentlich gebessert. Bei der Südarmee und bei Kolomea erwartet man neue feindliche Angriffe.

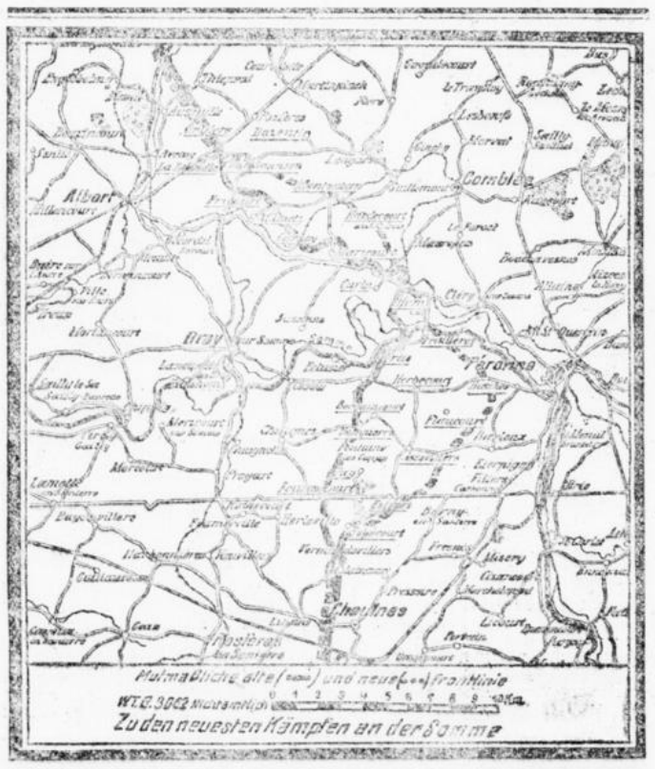
*

Fliegerangriff auf die englische Ostküste.

(Eigener Drahtbericht.)

XX **Von der Westgrenze,** 11.Juli1916. Reuter meldet unterm 10. Juli: In der vergangenen Nacht sind feindliche Flugzeuge über der Ostküste von England erschienen. Sie haben etwa fünf Bomben abgeworfen; über den angerichteten Schaden ist noch nichts bekannt geworden. Die Flugzeuge wurden von den Abwehrkanonen heftig beschossen.

WTB **London,** 10.Juli1916. (Drahtbericht. Amtlich.) Der mitternächtliche Angriff auf Südostkent wurde von einem einzigen Flugzeug ausgeführt. Es wurden sieben Bomben abgeworfen, die außer einigen zerbrochenen Fensterscheiben keinen Schaden anrichteten.



Die Kriegführenden und die Neutralen.

Ein neues englisches Ansinnen an Holland.

TU **Amsterdam,** 10.Juli1916. (Drahtber.) Wie aus dem Haag gemeldet wird, hat die englische Gesandtschaft im Haag von der holländischen Regierung gefordert, daß die gesamte holländische Ausfuhr von Manufakturwaren nach neutralen Ländern verboten werden soll. Würde dieser Forderung nicht nachgekommen, so werde keine Baumwolle mehr von England nach Holland durchgelassen. Das Bekanntwerden dieser neuen Vergewaltigung des holländischen Handels hat in den interessierten Kreisen starke Entrüstung hervorgerufen. Heute mittag werden die Vertreter der interessierten Handelskammern in Zutphen zu einer Beratung zusammentreten.

*

Der Krieg im Orient.

Der amtliche türkische Bericht.

WTB **Konstantinopel,** 10.Juli1916. (Drahtber.) Bericht vom Sonntag. An der Irakfront und in Persien keine Veränderung. An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel nichts von Bedeutung, abgesehen von Scharmützeln zwischen Aufklärungsabteilungen. Ein feindlicher Angriff gegen den Abschnitt im Zentrum wurde unter großen Verlusten für die Russen zurückgeschlagen. Wir machten 35 Gefangene. Auf dem linken Flügel wurden schwache feindliche Angriffe völlig abgeschlagen. Sonst nichts zu melden.

*

Vermischte Kriegsnachrichten.

TU **Amsterdam,** 10.Juli1916. (Drahtber.) Aus London wird gemeldet, daß der Befehlshaber des englischen Geschwaders in der Sudabai [Kreta] um die Entfernung des Stabes des dortigen deutschen Konsulates ersucht habe.

Sir Roger Casements Verteidigungsrede.

Aus der Schlußansprache, die Casement vor seinen Richtern gehalten hat, seien nach dem Bericht der Times vom 30. Juni noch folgende Sätze hervorgehoben:

Die englische Herrschaft in Irland ruht nicht auf dem Willen des irischen Volkes, sie ist nicht aus dem Recht abgeleitet, sondern aus der Eroberung. Aber die Eroberung gibt keinen Rechtsanspruch. Wenn sie über den Leib Macht hat, so hat sie keine Gewalt über den Geist. Von dem Gesetz der Eroberung appelliere ich an das Urteil meiner eigenen Landsleute. Irland hat das Scheitern aller seiner Hoffnungen überlebt, und dennoch hofft es weiter. Irland hat gesehen, wie seine Söhne und Töchter von Generation zu Generation gelitten haben, stets für dieselbe Sache, wie sie stets dasselbe Schicksal getroffen hat und stets aus der Hand derselben Macht. Dennoch ist jedesmal eine neue Generation gekommen, die derselben Unterdrückung widerstanden hat. Wenn England allmächtig ist und seine Macht, wie Gladstone es ausgedrückt hat, bis an die Enden der Welt reicht, so reicht die Hoffnung Irlands noch weiter. Irlands Sache ist die edelste Sache, für die je Menschen lebten und gestorben sind. Und wenn ich heute hier stehe um dieser Sache willen, so befinde ich mich in guter Gesellschaft. Es wird uns gesagt, daß die Iren, wenn sie zu tausenden, nicht für Irland, sondern für Flandern, für Belgien für ein Stück Sandwüste in Mesopotamien, für einen Felsen auf Gallipoli sterben, damit die Selbstregierung für Irland gewinnen. Aber wenn sie es wagen, ihr Leben auf heimischem Boden zu opfern; wenn sie auch nur zu träumen wagen, daß die Freiheit nur daheim gewonnen werden kann durch Männer, die erschlossen sind, dort für sie zu kämpfen, dann sollen sie Verräter ihres Vaterlandes sein! Wo alle unsere Rechte nur ein angehäuftes Unrecht sind, wo wir um Erlaubnis betteln müssen, in unserem eigenen Lande existieren und unsere eigenen Gedanken denken zu dürfen, unsere eigenen Lieder singen und die Frucht unserer eigenen Arbeit ernten zu dürfen, da ist es tapferer und wahrer, ein Rebell zu sein, als solche Zustände als natürliches Los hinzunehmen.

Ehrentafel.

Einzelschilderungen von Heldentaten deutscher Soldaten.

Eine kühne Patrouille.

Am 18. Januar 1916 erhielt der Unteroffizier der Reserve Karl Sydekum aus Schlewecke, Kr. Gandersheim, von der 1. Komp. Ref.-J.-R. 73, von seinem Zugführer den Auftrag, die Lage der vor der Kompagnie liegenden feindlichen Stellung festzustellen. Am andern Morgen bei Tagesanbruch machte sich Sydekum mit zwei Leuten seiner Gruppe, dem Musketier Johann Halft aus Müllenacker, Kr. Siegburg, und Musketier Wilhelm Kasper aus Freiwaldau, Kr. Sagan, auf den Weg. Sie schlichen, gedeckt durch Dornengestrüpp und hohes Gras, bis auf 10 Meter an den feindlichen Graben heran und zeichneten in aller Ruhe die französische Stellung auf. Da sie unbemerkt geblieben waren, schlichen sie an einen der Unterstände näher heran und hörten die Franzosen sprechen. Kurz entschlossen zog Unteroffizier Sydekum mehrere Handgranaten ab und schleuderte sie gegen den feindlichen Unterstand. Dann zogen sich die drei zurück und erreichten unversehrt die Kompagnie.

Unteroffizier Sydekum erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Drei unerschrockene Gefreite.

Am 1. April lag die Stellung der 6. Kompagnie 9. Rhein. J.-R. 160 im heftigen Artillerie- und Minenfeuer des Gegners. Plötzlich wurde das Feuer auf die rückwärtigen Gräben verlegt, und die französische Infanterie ging zum Angriff vor. In einem weit vorgeschobenen Sappenkopf standen die Gefreiten Brambach aus Venel, Kr. Bonn, Derkum aus Bonn, und Weinberger aus Bonn auf Leitern und warfen eine Handgranate nach der andern in den Feind. Mehrmals gelang es den Franzosen, bis zur Sappe vorzudringen, aber jedesmal mußten sie vor der verheerenden Wirkung der wohlgezielten Handgranaten weichen. Mit unerschütterlicher Ruhe standen die drei Gefreiten im feindlichen Infanteriefeuer und schleuderten ihre todbringenden Geschosse. Von den zum Sturm vorgegangenen Franzosen konnten sich nur wenige in den eigenen Graben retten; die anderen lagen tot oder verwundet vor dem Sappenkopf.

Neues aus Köln

Vom Lebensmittelmarkt.

(LA) Kartoffeln und Kartoffelersatz in der dritten Versorgungswoche.

Es werden abgegeben: Kartoffel 2½ Pfund alte zum Preise von zusammen 12 Pfg. und 3 Pfund neue Kartoffeln zum Preise von 12 Pfg. das Pfund; Brot 250 Gramm oder 200 Gramm Mehl Maisgrieß ¼ Pfund für 8 Pfg.; Leberwurst ¼ Pfund für 30 Pfg. Schwerarbeiter erhalten ein weiteres Viertelpfund Leberwurst. Die Abgabe erfolgt gegen die Kartoffelmarken mit der großen blauen Nummer 3 und zwar sind bestimmt: Kartoffelmarke mit der kleinen Nummer 1 für 2½ Pfd. alte Kartoffeln, für Nummer 2 für 3 Pfd. neue Kartoffeln, 3 für 250 Gramm Brot oder 200 Gramm Mehl, 4 für Wurst, 5 für ¼ Pfd. Maisgrieß, Nr. 6 fällt aus, 7 für ¼ Pfd. Zusatzwurst für Schwerarbeiter.

Bei Abgabe von Zusatzwurst für Schwerarbeiter ist die Zusatzbrotkarte vorzulegen, auf deren Rückseite die gekaufte Menge mit Datum eingetragen wird.

(LA) Der Hauptmarkt

zeigte heute ein eigenartiges Gepräge. Wer bei Eröffnung des Marktes die Unmengen Obst überschaute, mußte sich sagen, daß unbedingt ein Ueberstand verbleiben mußte oder daß die Preise bei diesem Riesenangebot erheblich fallen würden. Keines von beiden ist eingetreten. Es wurden dieselben hohen Preise gefragt wie in letzter Woche, und anfangs hielten sich die Käufer sehr zurück. Erst als die Produzenten wie nach einer stillschweigenden Vereinbarung auf den geforderten Preisen bestanden und nur hier und da eine Preisherabsetzung eintreten ließen, setzte ein lebhafter Umsatz ein. Eine solche Fülle von Obst ist seit Jahren nicht mehr am Markte gewesen, ein Beweis, daß die diesjährige Ernte überaus reichhaltig ist. In Kirschen war allerdings ein kleiner Preisrückschlag zu verzeichnen. Allenthalben wurden 40 Pfg. das Pfund im Korb bezahlt. Der Waldbeermarkt war überfüllt, aber trotzdem hielt sich der Preis auf 45 Pfg. im Korb. In früheren Jahren, bei weniger guten Ernten, zahlte man dafür 20—25 Pfg. das Pfund. Hunderte Körbe Johannistrauben wurden zu 35 Pfg. das Pfund abgesetzt. Erdbeeren gehen zur Neige; die Zufuhren waren verhältnismäßig gering. Der Preis betrug 50—55 Pfg. Stachelbeeren kosteten durchweg 35 bis 40 Pfg. Für die ersten rheinischen Pfirsiche wurden im Korb 70 Pfg. das Pfund bezahlt. Auch neue Aepfel und Birnen, Pflaumen und Reineklauden waren am Markt; hier wurden allerdings noch Phantasiepreise bezahlt.

Die Zufuhren an Gemüse, die auch reichlich waren, kamen bei der großen Menge Obst nicht so recht zur Geltung. Die Stadtverwaltung Köln hatte Spitzkappus, dicke Bohnen und Erbsen zum Verkauf gestellt: um 7 Uhr war bereits alles ausverkauft. Die Bohnenzeit kündigte sich heute durch die ersten Vorboten an. Verschiedene Körbe mit Strauch- und Wachsbohnen, die mit 60 und 65 Pfg. das Pfund bezahlt wurden, fanden willige Abnehmer. Auch in Bohnen steht eine reiche Ernte in Aussicht; hoffentlich werden für dieses nahrhafte Gemüse rechtzeitig Richtpreise festgesetzt, die auch dem kleineren Manne den Ankauf ermöglichen. Große Mengen dicke Bohnen wurden zu 12 Pfg. im großen abgesetzt. Heute war auch Endiviensalat zu haben. Auf dem Heumarkt waren mächtige Posten Salat, Erbsen, Möhren, Kohlrabi und die ersten Einmachgurken eingeführt. Die Ausfuhr dieser Waren in Originalpackung war statthaft. Gegen 8 Uhr war der Markt ziemlich geräumt.

(LA) Preissteigerung der Waldbeeren.

Die Waldbeerenernte hat begonnen, und gleichzeitig setzt damit auch die übliche unmotivierte Preissteigerung ein; während anfangs der Woche das Pfund mit 50 Pfg. auf dem Kölner Markt bezahlt wurde, stieg der Preis bis Ende der Woche trotz vermehrter Zufuhr auf 80 Pfg. Im Kreise Gummersbach wurde zwar eine Verkaufsregelung versucht. Wir entnehmen darüber dem Gen.-Anz. für Elberfeld-Barmen: Auf Anordnung des Landrats Dr. Hartmann fällt der Auftauf von Waldbeeren zum Zwecke des Wiederverkaufs unter die Verordnung betreffend das Aufkaufen von Lebensmitteln. Danach bedarf derjenige, der im Kreise Gummersbach Waldbeeren zum Zwecke des Wiederverkaufs aufkaufen will, einer von dem Landratsamte auszufüllenden Ausweiskarte, die er bei der Ausübung seines Gewerbes bei sich führen und jedem zuständigen Beamten auf Verlangen vorzeigen muß. Die Ausstellung der Ausweiskarte ist bei demjenigen Bürgermeisteramte zu beantragen, in dessen Bezirk der Antragsteller seinen Wohnsitz hat oder den Ankauf vornehmen will. Ausweiskarten werden in der Regel nur an solche Personen ausgestellt, die im Kreise Gummersbach ihren Wohnsitz und bereits vor dem 1. Januar 1915 den Aufkauf von Waldbeeren gewerbsmäßig betrieben haben. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Es muß bezweifelt werden, ob diese Verfügung des Landratsamtes nicht schon zu spät kommt, wie manche der wirtschaftlichen Anordnungen. Im Kreise Wipperfürth ist der Preis für Waldbeeren an Ort und Stelle sprunghaft emporgeschnellt. Und zwar waren es hier, wie schon in vielen anderen Fällen, wo nachträglich auf die profitsüchtige Landbevölkerung gescholten wurde, gerade städtische Aufkäufer, die den Preis durch Ueberbieten auftrieben. Vor wenigen Tagen wurden dort von den Sammlern noch 25 Pfg. für das Pfund als genügendes Entgelt angesehen. Die Händler aus der Stadt boten aber 40 Pfg. und mehr, um sich gegenseitig die Ware abzutreiben.

(LA) **Billige und doch gute Fische.** Eine auswärtige Fischgroßhandlung hatte an die Stadt Köln vier Waggon frische Seefische gesandt, die, weil nicht bestellt, verweigert wurden, worauf telegraphische Antwort einlief, man möge sie auf Rechnung und Gefahr des Absenders verkaufen. Hafeninspektor Lück hatte den Auftrag erhalten, die Fischmengen (es waren 28 175 Kilo) sachgemäß unterzubringen und vor dem Verderben zu schützen. Dies ist gelungen. Die Fische wurden in die Kühlräume der Alteburger Bierbrauerei geschafft und auf Eis gelegt. Der Verkauf konnte beginnen, aber wegen der hohen Preise war der Absatz verhältnismäßig gering. Montagmorgen wurden jedoch die Preise herabgesetzt und Knurrhähne, Schellfische und Makrelen kosteten nur 10 Pfg. das Pfund, Schellen 30 Pfg., Seehechte und Seelachs 35 Pfg., Kabeljau 40 Pfg. und Steinbutt 1,50 M. das Pfd. Das verursachte eine wahre Völkerwanderung zur Alteburg. An drei Stellen wurde ohne Pause verkauft. So kam ein großer Teil unserer Bevölkerung zu billigem Fisch, und Klagen über die Güte sind nicht laut geworden.

(LA) Vom Markensystem.

Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß das Markensystem zu geordneteren Verhältnissen führt. Bäcker und Metzger brauchen nicht mehr peinlich nachzurechnen, ob der Kauflustige noch Anrecht auf Brot und Fleisch hat. Wer Karten vorzeigt, ist kaufberechtigt und unsere Gerichte werden sich in Zukunft nur noch wenig mit Brot- und Fleischsünder zu befassen haben. Fleisch- und Brotknappheit kennt man nicht mehr. Sowohl in den Fleischerläden als in den Brotverkaufsstellen ist stets Ware genügend vorhanden und heute braucht man nicht mehr stundenlang auf der Straße zu stehen, wenn man sich Brot oder Fleisch beschaffen will. Immerhin könnte man aus diesem Umstand folgern, daß früher viel Ware ohne Brotbuch abgegegeben worden sei. Auf Grund der gesammelten Marken wurden den Kölner Metzgermeistern in letzter Woche 746 Viertel Großvieh, 344 Kälber, 336 Schweine und 260 Schafe, den Metzgern in Mülheim 160 Viertel Großvieh, 45 Kälber, 72 Schweine und 45 Schafe, ferner den Kalker Metzgern 120 Viertel Großvieh, 34 Kalber, 56 Schweine und 33 Schafe von der Stadt ausgehändigt. Die Wurstfabrikation ist eingeschränkt worden, weil die Nachfrage geringer geworden ist, denn der Bürger kauft sich für seine Marken lieber Fleisch als Wurst. Dies trifft namentlich bei der gewöhnlichen billigen Wurst zu. Hier müßte eigentlich eine Aenderung in irgend einer Form vorgenommen werden, daß die Wurst nur zum Teil auf die Marken angerechnet wird oder daß besondere Wurstmarken eingeführt werden. Gestern morgen, bei der Verabreichung des Fleisches für die Metzger, konnte man allenthalben zufriedene Gesichter sehen. Es mangelt nur an Speck, Lünte und Schmalz. Diese Waren werden von der Stadt sorgsam aufgestapelt, um damit im Falle der Not dienen zu können.

(LA) Die verschiedenen Markengattungen.

Die den Anstalten, Wirtschaftsbetrieben, Gasthöfen usw. neben den gewöhnlichen Warenmarken von der Wirtschaftsabteilung zum Bezuge der Waren übergebenen Marken lauten über größere Mengen, als die Marken der Privatpersonen. Zum Beispiel gilt die Brotmarke der Privatpersonen für 250 Gramm Brot, während die Wirtschaftsbrotmarke auf fünf Kilogramm lautet. Die Fleischmarke der Anstalten usw. lautet über 500 Gramm, während die kleine Fleischmarke für 50 Gramm gilt. Die Marken der Anstalten und der Wirtschaftsbetriebe stellen somit in allen Fällen ein Vielfaches der gewöhnlichen Marken dar. Auch entspricht ihre Größe der Gesamtgröße der ihrem Werte entsprechenden Anzahl kleiner Marken. Die Brotmarke für Anstalten usw. über fünf Kilogramm ist somit 20 mal, die Fleischmarke 10 mal so groß, als die gewöhnliche Brotmarke bzw. Fleischmarke. Deshalb können die Wirtschaftsmarken ohne weiteres mit kleinen Marken zusammen auf die Aufklebebogen aufgeklebt werden, sodaß die mit großen und kleinen Marken vollgeklebten Bogen über dieselben Mengen lauten, wie die nur mit kleinen Marken beklebten Bogen. Sämtliche Lebensmittelgeschäfte, Groß- und Kleinhändler müssen Waren gegen Einziehung der Wirtschaftsmarken verabfolgen. Dagegen sollen die Wirtschaftsmarken für Butter und Fett nur bei den Firmen: Creutz, Lintgasse 6—8, Gebr. Paas, Vogteistraße 26 und Hubert Esser, Chlodwigplatz 20 zur Vorlage gelangen, da diese Geschäfte größere Vorräte haben.

(LA) **Die Gewerbetreibenden** werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach den Anweisungen für Großhändler, Kleinhändler, Konsumgenossenschaften, Metzger, Bäcker usw. die sogenannten Wirtschaftsmarken, die zum Bezuge größerer Mengen wie die übrigen Marken berechtigen (z. B. Brotmarken über fünf Kilogramm, Fleischmarken über 500 Gramm usw.) in derselben Weise auf gummierte Bogen aufzukleben sind, wie die kleinen Marken. Da diese Wirtschaftsmarken denselben Raum einnehmen wie die entsprechende Anzahl kleiner Warenmarken, so ist die Aufklebung auf besonderen Bogen nicht erforderlich. Bei dieser Gelegenheit wird ferner zur Beseitigung etwaiger Zweifel darauf aufmerksam gemacht, daß als Fleisch Fleischkonserven, Räucher- und Wurstwaren aller Art, gelten, daß also auch in Wirtschaften Wurst nur gegen Hergabe von Fleischmarken gegeben werden darf. Margarine und Fett darf nur gegen Fettmarken, nicht aber auch gegen Buttermarken abgegeben werden. Speck fällt nicht mehr, wie in den Nachweisungen für Großhändler und Kleinhändler noch angegeben, unter Fett, sondern ist gegen Fleischmarken abzugeben; nur in den städtischen Fettverkaufsstellen wird Speck allein gegen Fettmarken jedermann abgegeben.

(LA) **Die Brotbücher mit dem „V".** Die in den städtischen Verkaufsstellen zum Verkauf gelangenden Teigwaren, Bohnen, Reis, Graupen und Heringe werden nur an Personen abgegeben, deren Brot- und Warenbuch auf der ersten äußeren Umschlagseite mit dem Buchstaben „V" bezeichnet ist; das sind diejenigen Personen, die mit einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 1500 M. zur Staatseinkommensteuer veranlagt sind. Hierzu gehören auch Personen, bei denen infolge besonderer Verhältnisse (Anzahl der Kinder und dergl.) eine Ermäßigung des Staatseinkommensteuersatzes auf den Betrag von 16 M. oder weniger stattgefunden hat. Die städtischen Verwaltungsstellen sind angewiesen, den Anträgen von Personen, deren Bücher den Buchstaben „V" noch nicht tragen, auf Zusetzung des Stempels zu entsprechen, wenn die genannten Voraussetzungen gegeben sind. Der Nachweis der Steuerverhältnisse ist von dem Antragsteller durch Vorlage des Steuerzettels zu erbringen. Die anderen in den städtischen Verkaufsstellen feilgehaltenen Waren werden an jedermann abgegeben, während auf Brotbücher ohne „V" bzw. die daraus stammenden Marken die oben angeführen fünf Warensorten in anderen Detailgeschäften entnommen werden müssen.

(LA) **Papierersparnis in Metzgerläden.** Bei der herrschenden Papierknappheit ist es beim Einkaufen in den Metzgerläden dringend zu empfehlen, Teller oder sonstige Behälter mitzubringen, um das gekaufte Fleisch darin mitzunehmen. Dies war in früheren Zeiten überall üblich, und so kann eine große Menge von dem besonders seltenen weißen Papier zum Einwickeln gespart werden. Daher ergeht an die Bürgerschaft die dringende Aufforderung, durch Mitbringen von geeigneten Gefäßen einer Verschleuderung von Papier vorzubeugen.

(LA) **Im Prozeß Sommer** ist von dessen Verteidigern, Justizrat Dr. Broil und Rechtsanwalt Klefisch, Revision beim Reichsgericht in Leipzig eingelegt worden.

(LA) **Die Herbstferien.** Der Schluß des Unterrichtes für das Sommerhalbjahr ist für die höheren Schulen wie für die Volksschulen auf Freitag, den 3. August, festgesetzt. Die Ferien dauern bis zum 14. September, also etwa sechs Wochen.

(LA) **Nor ene Kölsche.** Vor der Strafkammer wurde durch deren Präsidenten ein Zeuge namens Orsinni aufgerufen. Tretet einmal vor; Ihr seid wohl Italiener; könnt Ihr alles auch gut verstehen? frug der Präsident. „Enä," sprach der Mann mit dem welschländischen Namen, „ich ben nor ene Kölsche un verstonn alles spetz, Herr Prisedent". — Stolz lieb ich den civis coloniensis.

(LA) Der neue Zentral-Friedhof.

Vor etwa drei Jahren genehmigte das Stadtverordnetenkollegium den großzügigen Plan für einen neuen Kölner Zentral-Friedhof als Ersatz für Melaten. Die Arbeiten auf dem für diese Anlage vorgesehenen weitschichtigen Gelände sind jetzt bereits seit mehr als Jahresfrist im Gange, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß in der Winterzeit derartige Arbeiten fast ganz ruhen mußten.

Das Gelände für den neuen großen Friedhof liegt bekanntlich zwischen Köln-Bickendorf und Köln-Bocklemünd, nördlich der Venloerstraße. Es ist insgesamt 600 Morgen groß, von denen 220 Morgen zwischen Venloerstraße und Sandweg gelegen sind. Auf 100 Morgen dieses letzteren Gebietes ist der erste Teil der Friedhofsanlage, soweit die gärtnerische Arbeitsleistung in Frage kommt, nahezu vollendet. Nachdem bereits im vorigen Jahre die Ebnungsarbeiten abgeschlossen werden konnten und die Wegebauarbeiten in Angriff genommen worden waren, wurde in diesem Frühjahr und Sommer die Pflanzung der Alleebäume und der sonstigen Ziersträucher und Blumenanlagen in die Hand genommen, mit dem Erfolge, daß diese Arbeiten auf drei Vierteilen des zunächst in Aussicht genommenen Geländes beendet sind, während die Bepflanzung des westlichen Viertels diesem Herbst vorbehalten bleibt. Die Friedhofsverwaltung rechnet bestimmt damit, daß dieser fertige Teil des großen Zentralfriedhofs mit dem 1. April 1917 in Benutzung genommen wird.

Mit der Erstellung der Gebäulichkeiten konnte indessen noch nicht begonnen werden mit Rücksicht auf den Mangel an geeigneten Arbeitskräften; auch sind die hohen Materialpreise hinderlich. So wird denn vorläufig im Laufe des nächsten Halbjahres nur der Bau der Pförtnerwohnung, der vorläufig auch die Leichenhalle angegliedert wird, fertiggestellt werden. Die Vorarbeiten für die Weiterführung der Straßenbahnlinie 6 über Bickendorf hinaus bis zum neuen Zentralfriedhof sind bereits abgeschlossen, sodaß die Streckung der Linie in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden dürfte, da auch sie bis zum 1. April nächsten Jahres dem Betrieb übergeben werden soll. So wird denn auch Köln-Bocklemünd demnächst den langersehnten Straßenbahnanschluß erhalten.

Der noch nicht in Bearbeitung genommene Teil des für die große Friedhofsanlage vorgesehenen Geländes ist, wie im vergangenen, so auch in diesem Jahre wieder mit Feldfrüchten bebaut worden, kann aber vom nächsten Frühjahre an nach Bedarf stückweise in die Friedhofsanlagen einbezogen werden. Zunächst kommen natürlich die restlichen 120 Morgen zwischen Venloerstraße und Sandweg an die Reihe. Erst später kommt dann der größere Geländekomplex von 380 Morgen, der noch nördlich des Sandweges liegt, entsprechend der Bedürfnisfrage zur Einbeziehung. Einstweilen ist der Zutritt zu den Anlagen mit Rücksicht auf die noch im Gange befindlichen Arbeiten nicht gestattet.

(LA) **Ersatzwahl.** Bei der gestrigen Stadtverordnetenersatzwahl 1. Kl. wurde der liberale Kandidat Direktor Jakob Becker (Kalk) mit den abgegebenen 45 Stimmen gewählt. Die Zentrumspartei hat sich an der Wahl nicht beteiligt.

(LA) **Kriegszulage an Angestellte.** Die Firma Bierbaum-Proenen, Webwaren-, Wäsche- und Kleiderfabrik, brachte am 1. Juli, wie letztmalig noch vor einem halben Jahre, wiederum 10 000 M. als Kriegszulage an ihre kaufmännischen Angestellten zur Verteilung. Das gewerbliche Personal erhält nach wie vor trotz der fast auf die Hälfte verkürzten Arbeitszeit seine vollen Bezüge. Die im Felde befindlichen Angestellten und Arbeiter sowie ihre Angehörigen erhalten fortlaufend namhafte Zuweisungen in Geld und Naturalien.

(LA) **Für treu geleistete dreißigjährige Dienste** im Vinzenzhospital in Köln-Nippes erhielt das Dienstmädchen Elisabeth Schaaf von der Kaiserin eine Bronzemedaille nebst Handschreiben.

(LA) **Kaninchendiebe** holten in Nippes für 200 M. Tiere aus erbrochenem Stall; ebenso übten sie in Sülz ihr Handwerk.

Marktbericht.

* **Köln,** 11. Juli 1916. Amtlicher Bericht der städtischen Marktverwaltung. Niedrigster und höchster Preis im Kleinhandel. Gänse 12–14, Hähne, alte, 3.00–5.00, junge 3.00–4.00, Hühner, alte, 5.50–7.00, junge 4.50–7.00, Tauben, alte, 0.55, junge 0.90–1.00, lebend, das Stück, Gänse 3.50–3.75 das Pfd., Hahne, alte, 4.00–5.50, junge, 3.50–4.50, Hühner, alte, 6.00–8.50, junge, 5.50–8.50, Tauben, alte, 0.80, junge, 1.10–1.20, geschlachtet, das Stück.

Sprotten 1.60, Sardellen 1.60 das Pfund.

Molkereibutter M. 2.55, Landbutter 2.35 das Pfund.

Holländerkäse 1.68–2.00 das Pfund.

Birnen 0.50–0.60, Kirschen, süsse, 0.50–0.60, saure 0.60–0.70, Erdbeeren 0.60–0.70, Heidelbeeren 0.50–0.60, Himbeeren 0.70–0.75, Johannisbeeren 0.–0, Stachelbeeren 0.40–0.50, Pfirsiche 0.90–1.20, Weintrauben 1.40–1.60 das Pfund, Zitronen 0.07–0.10 das Stück.

Bohnen, dicke, mit Schale 0.17, grüne 0.70–1.00, Erbsen, grüne, mit Schale 0.22–0.50 das Pfund, Endiviensalat 10–14, Kopfsalat 0.08–0.10, Blumenkohl 0.50–0.80 das Stück, Rotkohl 0.15, Weisskohl 0.12, Wirsingkohl 0.13, Stielchen 0.14 das Pfund, Breitlauch 0.03–0.05, Kohlrabi, Ober- 0.09 das Stück, Rüben, rote, junge 0.10 das Gebund, Mohrrüben, junge, 0.18 das Pfund, Petersilie 0.05–0.10 die Portion, Selleriesknollen 0.05–0.08, Meerrettich 0.55, Rettich, schwarzer, 0.15–0.20 das Stück, Radieschen 0.05–0.08, Schnittlauch 0.04 das Gebund, Zwiebeln, gewöhnl., 0.25–0.30, Tomaten 0.80–0.90, Rhabarber 0.15–0.16 das Pfund, Gurken I. 0.30–0.40, II. 0.15–0.20 das Stück.

Die heutige Zufuhr an Obst war reichlich. Verkauf flott, vorwiegend Richtpreise.

:: Aus aller Welt ::

Bankdiebstahl.

** **Berlin,** 10. Juli 1916. (Drahtber.) Eine hiesige Großbank ist von einem ihrer Angestellten namens Fritz Stephan um 146 000 M. bestohlen worden. Stephan hatte sich am 1. Juli krank gemeldet und am 4. einen gefälschten Brief seines Vaters an die Bank geschrieben, wonach er wegen einer Blinddarmoperation nach der Charité gebracht worden sei. Nachforschungen der Bank ergaben, daß an alledem kein wahres Wort sei und Stephan in Wirklichkeit verschwunden war. Eine Nachprüfung bei der Bank ergab dann das Verschwinden von Wertpapieren in der angegebenen Höhe. Da auch seine Geliebte, die Plätterin Marie Hörasch, gleichzeitig verschwunden ist, so nimmt man an, daß die beiden gemeinsam am 1. Juli die Flucht ergriffen haben. Auf die Ergreifung Stephans ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

Wasserstands-Nachrichten am 11. Juli 1916.

Konstanz, 8 v.	Bodens.	5,10—0,05 m	Trier, 7 vm	Mosel	1,38+0,03 m
Hüningen, 7 v.	Rhein	3,70+0,05 m	Köln, 7 vm.	Rhein	4,14+0,07 m
Kehl, 7 vm.	Rhein	4,32+0,05 m	Ruhrort, 8 vm.	Rhein	3,28+0,00 m
Heilbronn, 8 v.	Neckar	1,65+0,10 m	Wesel, 8 vm.	Rhein	3,18+0,33 m

Mutmaßliche Witterung für den 12. Juli 1916:
Mäßig warm, teils aufgeheitert, teils wolkig. Keine oder nur unwesentliche Niederschläge. Niederschlagsmenge seit gestern bis heute morgen 1,4 mm

Soziales, Handwerk, Gewerbe.

Konsumentenausschuß für den Bezirk Köln.

Die letzte Vorstandssitzung nahm zunächst die Berichte der Herren Schäfer und Bergmann über die Jahrestagung der Konsumentenausschüsse in Leipzig entgegen. Weiter wurde berichtet, daß entsprechend einem Antrage der Konsumentenpreisprüfer jedem Preisprüfer freigestellt ist, unter Angabe des zu behandelnden Gegenstandes die Einberufung einer Sitzung der Preisprüfungsstelle zu jeder Zeit zu verlangen. Außerdem wurde zur Kenntnis genommen, daß ein Kontrollausschuß für den Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs gebildet wurde, in dem zwei Herren des Konsumentenausschusses mitwirken. Auch in den mittlerweile gebildeten Kontrollausschuß für Textilwaren wurden drei Konsumentenvertreter berufen. In der städtischen Lebensmittelkommission wirkt seit geraumer Zeit außer den beiden Vorstandsmitgliedern Schlack und Banse nunmehr auch das Vorstandsmitglied Frau Ruchacz. In der Gutachterkommission der Preisprüfungsstelle sitzen die Herren Banse und Erkes, in der Preisprüfungsstelle selbst die Herren Schlack, Bergmann, Erkes, Banse und Ketzer.

In der Milchpreisfrage wird anerkannt, daß die für die Versorgung Kölns hauptsächlich in Frage kommenden Ahmelkwirtschaften insofern einen schwierigen Stand haben, als sie für Milchkühe weit höhere Preise anlegen müssen wie in Friedenszeiten und die Teuerung des Kraftfutters recht ungünstig auf die Betriebsergebnisse einwirkt. Demgegenüber sei allerdings die Tatsache zu halten, daß die Ahmelkwirtschaften auch Landwirtschaft betreiben und letztere ganz allgemein sehr ansehnliche Gewinne in den beiden letzten Wirtschaftsjahren erzielt haben. Jedenfalls müsse verlangt werden, daß weitere Milchpreiserhöhungen nur unter dem Druck der äußersten Notwendigkeit zugestanden und einwandfreie Unterlagen zur Beurteilung der Preisfrage erbracht und veröffentlicht werden. Dabei müsse erneut die Forderung erhoben werden, die Sicherstellung der Milch auch auf Kinder über sechs Jahre auszudehnen.

Das neue Brot- und Warenbuch begrüßt der Ausschuß aufs lebhafteste. Den einzelnen anfänglich auftretenden Unebenheiten sei mit der Zeit wohl beizukommen. So sei die nicht unbedeutende Mehrarbeit, die dem Kleinhandel durch das Aufkleben der Marken entstanden ist, vielleicht durch eine Beschränkung der Verkaufszeit auszugleichen. Als Härte wird empfunden, daß die minderwertigen Wurstsorten dem Fleisch gleich bewertet seien, indem man für gewöhnliche Wurst die gleiche Anzahl Warenmarken wie für die gleiche Menge hochwertigen Frisch- oder Dauerfleisches abgeben müsse. Hier müsse ein Ausweg gefunden werden, wie auch versucht werden müsse, solchen Familien, die infolge geringen Einkommens ihre Fleischmarken nicht verwerten können, andere eiweißhaltige Lebensmittel abzugeben. Es macht sich hierzu die Schaffung einer Markenaustauschstelle notwendig. Auf diese Weise lasse sich auch am ehesten dem schon leider begonnenen Markenhandel begegnen. Es wurde gewünscht, daß seitens der Polizeibehörde dahingehend eine Kontrolle ausgeübt werde, daß die Schweinemetzger ihre Erzeugnisse nicht weiterhin nach Preistarif II (für ausländisches Fleisch) verkaufen, da zurzeit nur durchweg inländisches Fleisch (Tarif I weiße Liste) verarbeitet wird.

:: Theater und Konzerte ::

Das Rosé-Quartett, die in Köln stets so besonders willkommen geheißene Wiener Kammermusikvereinigung, gab gestern im Hotel Disch ein Morgenkonzert zum Besten der Kölner Kriegswaisenfürsorge. Beethovens F-dur-Quartett op. 135, das man hier lange nicht gehört hat, hatte den Ehrenplatz im Programm. Es ist unter seinen letzten Quartetten nicht nur das kürzeste und klarste, auch in seinem seelischen Ausdrucksgehalt ist es keine rätselvolle Sphinx. Gegenüber den vielen deutenden Auslegeversuchen, die hinter dem „schwer gefaßten Entschluß" des Finale her Kärrnerarbeit verrichten, möchten wir in dem grave, ma non trappo tratto nichts weiter sehen, als eine weltschmerzliche Maske vor lachendem Munde. Der ihm zugrunde liegende Scherzkanon, der Beethoven schon früher über die Sorgen des gemeinen Lebens hatte hinwegtrösten müssen, wird mittels Umkehrung und rhythmischer Verschiebung in die Sphäre des reinen, abgeklärtesten Quartettsatzes erhoben. „Muß es sein?" fragt Beethoven. Und sein aller Erdenschwere ledig gewordener Humor antwortet mit diesem Finale: Schaut euch doch das Leben an; man muß es nehmen, wie es eben ist, auch wenn es schwer fällt. Wie die Roseiten das Quartett und besonders den eher versöhnlichen als schmerzlichen Lento-Satz mit seiner in dreifacher Oktave durch fast 50 Takte festgehaltenen spießerisch-zähen Begleitfigur spielten, war wieder ein Erlebnis. Roses beispiellos energische Bogenführung, seine unfehlbare Intonation, sein markanter Rhythmus, der sich auch auf seine Genossen überträgt, das haarscharfe Zusammenspiel und die alles Rauhe und Skrise abstreifende Klangschönheit führten hier sowohl wie bei dem vorangegangenen Haydn (C-dur Quartett aus op. 76) und dem anschließenden D-dur Quartett von Mozart zu Leistungen von hinreißender Größe und Vollkommenheit und hielt das Publikum bis zum Ende gefesselt. Am Schlusse jeder Nummer spendete es rauschenden Beifall.

Reichshallen-Operettentheater. Wie uns die Direktion mitteilt, findet heute Dienstag die letzte Aufführung der Operette des einheimischen Komponisten Eugen Claasen Die rote Villa statt. Für Mittwoch, Donnerstag und Freitag sind drei Aufführungen von Jarnos reizender Operette Das Musikantenmädel mit Frl. Fritzi Sappé in der Titelrolle in Aussicht genommen. Am Samstag, 15. Juli, findet die Erstaufführung der Operettenposse Ein Brechtmädel von Leo Walther und Walter Stein statt, Musik von Nelson. Die szenische Leitung liegt in den Händen des Herrn Kretschmer, die musikalische bei Herrn Kapellmeister Schwarz. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Witzani, Sappé, Valk, Erl und die Herren Rosni, Berg, Freudmann, Rothen und Malen.

Gesellschafts- und Vereinsleben

Der Rheinische Sängerbund hielt in der Wolkenburg am Sonntagvormittag eine Generalversammlung ab, die einen sehr starken Besuch aus allen Teilen Rheinlands aufwies. Nachdem die Versammlung nach tiefempfundenen Worten des Vorsitzenden Direktor Klüpper das Andenken der verstorbenen Vorstandsmitglieder von Oidtgraben und Wingens (Köln) sowie Meudgen (Trier) geehrt, dem Kassierer Entlastung erteilt und den bisherigen Vorstand bestätigt hatte, hielt Hr. Göricke (Elberfeld) einen erschöpfenden Vortrag über die Frage: Welche Maßnahmen sind während des Krieges und nach demselben zu ergreifen, um das in einzelnen Vereinen daniederliegende Sangesleben neu zu stärken und zu kräftigen. Der Referent gab ein lebenswahres Bild über den Wert der Gesangvereine unter Betonung der erzieherischen und veredelnden Wirkungen des Gesanges in der jetzigen schweren Zeit. Heute sei das deutsche Lied erst recht am Platze, in die Herzen unserer vom Schicksale schwergeprüften Mitmenschen Trost zu träufeln. Welch erhebender Anblick war es in den Augusttagen 1914 als unsere braven Truppen jungend die Heimat verließen, um die schwer bedrohte Existenz des Vaterlandes zu verteidigen, und als sie jungend bei den schweren Kämpfen in den Tod gingen. Redner ermahnte nicht nachzulassen in der Pflege des Gesanges, da einzugreifen, wo es zur Aufrechterhaltung des Sangeslebens nottut und zu unterstützen die Bestrebungen der Behörden, die Gesangvereine zu großen Sängervereinigungen zusammenzuschließen, wie dies bahnbrechend zuerst im Bergischen Lande geschehen. Wir wollen gerüstet sein zum würdigen Empfange unserer heimkehrenden Krieger. Wir Sänger sind dazu berufen, wenn die Friedensglocken erklingen, unsere besten Lieder denen zu weihen, die ihr Herzblut eingesetzt für den Schutz und die Größe unseres teuern Vaterlandes. An den Vortrag schloß sich eine anregende Besprechung. Von verschiedenen Seiten wurden scharf die Bundesratsverordnungen kritisiert, die den Gesangvereinen die Abhaltung der zum Zwecke der Unterstützung der Kriegsfürsorge zu veranstaltenden Konzerte erschweren. Aus den Darlegungen zahlreicher rheinischer Delegierter ergab sich, daß die einzelnen Paragraphen der sehr umfangreichen Bestimmungen nicht überall so scharf gehandhabt werden, wie dies beispielsweise in Köln der Fall ist. Der Bundesvorstand wurde beauftragt, Material zu sammeln um in einer demnächstigen Vorstandssitzung sich mit dieser Angelegenheit zu befassen. Zum Schlusse der Tagung wurde nach einigen einleitenden von Liebe zu Kaiser und Reich getragenen patriotischen Worten des Hrn. Wilfert (Köln) beschlossen, sämtlichen dem Rheinischen Sängerbunde angeschlossenen Vereinen ein Gedenkblatt für die gefallenen Krieger zuzuweisen. Ein im Felde stehender Sohn des Hrn. Arnold Steiger hat den Entwurf einer solchen Ehrentafel geliefert, deren künstlerische Ausführung die einhellige Zustimmung der Versammlung fand.

Literatur.

Statistik der Heilbehandlung. Seitens des Reichsversicherungsamtes wird auch für das Jahr 1915 eine Statistik über die Heilbehandlungsmaßnahmen der Versicherungsanstalten veröffentlicht werden, die, wie in den Vorjahren besonders über Umfang, Kosten und Erfolge bei Lungen- und Kehlkopftuberkulose, bei Lupus, Knochen- und Gelenktuberkulose, bei Krebs und anderen Krankheiten, sowie über die Aufwendungen der Versicherungsträger für Kriegswohlfahrtszwecke und auf dem Gebiete der allgemeinen Wohlfahrtspflege eingehend Auskunft geben wird. Sie bietet nicht nur für die Träger der Arbeiterversicherung sondern auch für die Leiter und Aerzte von Heilstätten, Genesungsheimen, Krankenhäusern usw. und alle mit der öffentlichen Gesundheitspflege betrauten Stellen viel Wissenswertes.

Standesamt der Stadt Köln. (Vom 7. u. 8. Juli 1916.)

Sterbefälle. Joh. Jakob Lay, Kaufm., Kriegsfreiw., Obergefr. der Fuß-Art.-Batterie 306, ledig, 22 J., i. m. Felde gef. - Christophstraße 6. - Catharina **Schmitz**, o. B., led., 69 J., Streitzeugg. 10a. - Leo **Müller**, 16 Mon., Güsten, Kr. Jülich. - Heinr. Johannes Hubert **Müller**, 6 J., Dagobertstraße 20. - Jos. Adenauer, o. B., Witwer, 72 J., Hermannstraße 14. - Ferdinand Jos. **Krupp**, 1 Woche, Unter Kahlenhausen 7. - Johann **Klüfer**, o. B., Witwer, 81 J., Krefeld. - Katharina **Linnartz**, geb. Schneider, o. B., Witwe, 72 J., Köln-Raderberg, Brühlerstr. 6a. - Georg **Lowzow**, Fischer, Ldst. Soldat 6. Komp., russ. 97 Inf.-Regts., verheir., 29 J., Kreisl. Provinz Astrachan.

Standesamt Köln-Lindenthal. (Vom 5. Juli 1916.)

Sterbefälle. Michael Michels, Grundarbeit., verh., 46 J., Scheffelstraße 15. - Karl Richard Ernst **Woermann**, Photogr., Ers.-Rei., verh., 35 J., Claasen-Kappelmannstr. 18, im Felde gef. - Gerhard Robert Wilh. im Spieß, Ingenieur Wwr., 52 J., Barmen-Rittershausen. - Kornelius **Franzen**, Kaufm., ledig, 30 J., Ruhrort, Harmoniestr. 1 D. - Karl Leo **Fleischer**, Zuschneider, ledig, 38 J., Cöln, Perlenpf. hl 18. - Peter **Heinrichs**, 5 Stunden, Gilleufeld, Kreis Daun. - Margarete Heinrichs, geb. Lehnen, verh., 32 J., Gilleufeld, Kreis Daun. - Maria **Herz**, 1 Mon., Köln-Sülz, Zülpicherstraße 213.

Vom 7. Juli 1916.

Sterbefälle. Wwr. Jak. Alex. Hub. **Moll**, Rentn., 67 J., Düreuerstraße 232A. - Marg. **Schneider**, geb. Wasserhas, verh., 61 J., Köln, Elisabethstraße 33. - Heinr. Jos. **Pering**, Anstr., verh., 54 J., Köln, Neue Mauritiussteinstr. 16. - Heinr. **Schiffers**, Grubenarb., 52 J., Horrem (K. Bergheim.

Standesamt Köln-Sülz. (Vom 2. bis 8. Juli 1916.)

Sterbefälle. Maria **Hüsch**, 2 J., Hüschbergstr. 30. - Matthias **Heinz**, Musk. der 10. Komp. Rei.-Inf.-Reg. 82, ledig, 19 J., Aegidiusstraße 70. - Emma Aug. **Klapper**, geb. Schoepke, verh., 38 J., Eusebienerstr. 5. - Heinr. **Muth**, verh., 55 J., Berrenratherstr. 211.

Warum waschen Sie noch? Sie wissen nicht, daß es einen patentierten Automaten gibt, welcher Ihre Wäsche selbsttätig, also ohne jede Mitarbeit, wäscht und gleichzeitig desinfiziert. Kein Reiben, Stoßen oder Schleudern! In jedem Raume für Gas und Kohle benutzbar, bedeutet der Automat, bei dauernder Ersparnis an Waschlohn, Seife und Feuerung, die endgültige Befreiung von jeder Waschplage. Tausende sind im Gebrauch. Fordern Sie noch heute per Postkarte Prospekt von der Dampf-Waschautomat-Gesellschaft in Breslau II, Postfach 309.

Der Feldkaplan.

Roman von Franz Wichmann.

[49]

Es wurde ihm froher und leichter ums Herz, je näher sie dem Walde kamen; das Jägerblut erwachte in ihm und warf alle müßigen Grübeleien beiseite. Freilich, eine andere Jagd galt es hier, als daheim. Nicht an Hirsch und Reh pirschte man sich heran: Menschen galt es mit sicherer Kugel niederzustrecken, aber die hatten es so gewollt und waren grimmige Feinde, die in gerechter Abwehr zu erlegen weniger grausam erschien, als das harmlose Wild, das ja zugleich auch des Waidmanns Liebe und Freude war.

Am späten nachmittag erst war der Befehl zur Vorwärtsbewegung gegen die Argonnen gekommen, und schon auf dem Marsche von Woëvre her hatte man gesehen, wie der düstre Wald Regiment um Regiment verschluckte.

Anno 70 war man, wie sich die Offiziere erzählten, auf dem Marsche nach Sedan ohne jeden Kampf durch dieses äußerst schwierige Gebiet gezogen. Verdun, die alte Vaubansche Festung, damals nur mit wenigen tausend Mann belegt, bildete jetzt ein Feldlager allerersten Ranges für ganze Armeekorps, und da ein Vordringen durch die Argonnen die französische Maasstellung gefährdete, bot der feindliche Höchstkommandierende alles auf, hier der siegreichen Flutwelle der Deutschen einen Damm entgegenzuwerfen.

Indessen war man auf feindlicher Seite erst sechs Wochen nach Beginn des Krieges zu dieser Einsicht gekommen. Anfangs September noch war die Armee des preußischen Kronprinzen zwischen Verdun und den Argonnen südwärts gegen die Marne vorgerückt und das Waldgebirge bis Mitte des Monats ganz frei vom Feinde geblieben. Erst mit Beginn des Stellungskampfes, bei dem deutsche Truppen aus dem Elsaß in die Argonnen einrückten, änderte sich die Sache, denn jetzt schoben sich die Franzosen zwischen den rechten Flügel der Abschließungsarmee von Verdun und dem linken der großen Aisne-Front ein, so daß sie nicht nur den geraden Verkehr unterbanden, sondern auch durch eine umfassende Umgehungsbewegung die an den Wald gelehnte deutsche Flanke bedrohten. Regiment um Regiment wurde in dieser Absicht von ihnen in den Wald geworfen, und nunmehr hatten die Argonnen plötzlich eine ungeahnte militärische Bedeutung gewonnen.

Nachdem die Deutschen bisher nur westlich bei Binarville und östlich bei Chatel ihre Stellungen unmittelbar an die Waldgrenze geführt hatten, wurde es nunmehr nötig, auch in das Innere vorzudringen; eine Reihe erbitterter Waldkämpfe setzte ein, die ihren vorläufigen Abschluß in der am 7. November erfolgten Erstürmung von Vienne le Chateau fanden. Ein entscheidender Erfolg war damit nicht erzielt, denn mit Beginn des Winters kam man nur noch Schritt um Schritt vorwärts. Aus dem Tal der Biesme, das das Waldgebiet in zwei gleich große Teile schneidet, sandte der Feind unausgesetzt starke Kräfte nach den Monillons Berrisode, St. Hubert und Bagatelle, die bei den einsamen Waldhütten Verhaue und Schützengräben anlegten und sich zu zäher Verteidigung einrichteten.

Der ernste Widerstand nötigte auch die Deutschen, die erst, als das Laub fiel, Geschütze heranschaffen konnten, immer neue Verstärkungen nachsenden zu lassen, und mehr noch als der Feind machte ihnen die Natur dieser unheimlich wilden und öden Berglandschaft zu schaffen. Die Mühle zum toten Mann, der Mörderbach, die Höhe des toten Mädchens und ähnliche Ortsnamen charakterisieren freilich das beängstigende Gefühl, das den Wanderer in diesem einsamen Waldgebirge beschleicht, das nur von Jägern, Holzhauern und Köhlern bewohnt wird. Zwei Hauptstraßen und eine das Gebiet quer durchschneidende Bahn von Clermont nach St. Menehould abgerechnet, findet man nur zahlreiche, militärisch wenig brauchbare Holzabfuhrwege, und wer sie verläßt, gerät in eine urwaldartige Wildnis von dichtem, kaum zu durchbrechenden Unterholz. Einzelne Eichen und Buchen nur ragen über den aus Erlen, Birken, Tannen und mannigfachem Junggolz gebildeten Busch empor, und ihre Stämme sind von Efeu und Wildrebe umzogen, Kletterpflanzen, die vermischt mit der immergrünen stachelligen Stechpalme und dem Besenginster den Boden üppig überwuchern. Dazu leiden die spärlich verstreuten Ortschaften bei Trockenheit empfindlich an Wassermangel; bei Regenwetter aber wandelt sich der lehmige Boden zu grundlosen Sümpfen und macht die Wege für Mensch und Tier fast ungangbar.

So legte sich dieses unwirtliche Waldgebiet zwanzig Stunden lang im Westen der starken Festung wie ein schützender Wall vor die hart bedrängten Franzosen und zwang die Deutschen, ihren Willen zum Durchhalten und zum Siege mit zähester Ausdauer und unerschütterlichem Mut zu bestätigen.

Jetzt, da man mit dem früh scheidenden Lichte den düsteren Forst bewat, staunte auch Matthias Rehm. Der Wald war ihm ein Vertrauter, den er liebte und schätzte, solch unheimliche Wildnis aber hatte er auf deutscher Erde noch nicht gesehen.

Der Major prüfte den Stand der Sonne und berechnete die Entfernungen auf der Karte. Vor einbrechender Dämmerung sollte das Bataillon am jenseitigen Rand des Waldes stehen, wo dieser sich gegen das Biesmetal hin öffnete. Der Zeitverlust, den die grundlosen Wege, ihre häufige Sperrung durch Proviant- und Munitionskolonnen verursacht hatten, war nicht mehr einzuholen. Auch was die vorgesandten Patrouillen, Meldereiter und Luftschiffer berichteten, lautete wenig beruhigend.

Nach einem feindlichen Angriff, den württembergische Truppen am Morgen abgeschlagen hatten, waren die Franzosen in den Wald zurückgewichen und zahlreiche versprengte Gruppen und Abteilungen mußten sich noch darin befinden. Aeußerste Vorsicht schien also am Platze. Nachdem die Gewehre geladen waren, wurde das Sprechen verboten und mit Abstand in kleinen Kolonnen ging es vorwärts. Bald aber wurde das Gestrüpp so dicht, daß auch diese Kolonnen sich zu einer langen Reihe, in der einer hinter dem anderen ging, auflösen mußten. Einzelne Schüsse hallten da und dort durch die Dämmerung, und jeden Augenblick gab es Aufenthalte und Verzögerungen.

(Fortsetzung folgt.)

Das „nasse Dreieck". Großadmiral von Tirpitz hat in einem Telegramm an den Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß „wir nicht an dem nassen Dreieck stehen bleiben" mögen. Auch unter den eifrigen Politikern und aufmerksamen Zeitungslesern mag es manchen geben — Zuschriften an uns bestätigen es —, der mit diesem Ausdruck nichts anzufangen weiß. Man versteht darunter den östlichen Deutschland zunächst liegenden Teil der Nordsee. Denkt man sich von der Nordwestspitze Dänemarks eine ideale Linie nach der Nordwestecke Hollands gezogen, so erhält man ein Dreieck, dessen Spitze in der deutschen Bucht liegt. Wer den Ausdruck zuerst gebraucht hat, ist uns nicht erinnerlich. In Berlin wurde vor Jahren — so auch jetzt noch, wissen wir nicht — ein Gelände ebenfalls als „nasses Dreieck" bezeichnet. Ob und welcher Zusammenhang hier vorliegt, ist uns nicht bekannt.

Neues aus Köln

(LA) Die Ernte reift.

Aengstliche Gemüter befürchten immer wieder von den häufigen Regengüssen eine ernste Gefahr für die diesjährige Ernte. Daß diese Besorgnis jedoch wenig begründet ist, kann man tagtäglich von jedem erfahrenen Landwirte hören. Nachdem jetzt die sehr reiche Heuernte fast restlos glücklich unter Dach gebracht ist und durchschnittlich das anderthalbfache des vorjährigen Ertrages ergeben hat, sieht der Landwirt den mit ziemlicher Regelmäßigkeit in Abständen von 2 bis 3 Tagen wiederkehrenden Regenschauern ohne sonderliche Kopfschmerzen entgegen, denn ein Blick auf alle Feldfrüchte zeigt, daß sie gedeihen. Die Fruchtkörner schwellen an, Hafer und Gerste recken sich so kräftig, daß sie den hochgeschossenen Roggenhalmen fast Konkurrenz machen, und die Wiesen und Kleefelder versprechen schon jetzt einen zweiten Schnitt, der hinter dem ersten kaum zurückbleiben dürfte. In einigen Gegenden liegt die Wintergerste schon unter der Sichel. Von dieser Getreideart ist mancherorts in diesem Jahre mehr angebaut worden, als früher, weil die Landwirte meinen, sie könne als Brotfrucht nicht beschlagnahmt werden. Aber auch die Gerste liefert ein sehr schmack- und nahrhaftes Brot, das z. B. unsere Feldgrauen in Nordfrankreich zu ihrer vollen Zufriedenheit kennengelernt haben.

Während die Gerste im Jahre 1915 kaum kniehoch gediehen war, hat sie heute ziemlich die Höhe mittlerer Roggenfelder erreicht, dabei sind die Aehren so kräftig entwickelt und schwer von der reichen Fülle der Körner, daß eine Vollernte zu erwarten steht. Die gleichen Aussichten bieten die Kornfelder, die in sandigem Boden in längstens 14 Tagen ausgereift sein werden. In vielen Bezirken rechnet man mit einem erheblichen Ueberschuß über den Durchschnittsertrag einer Roggenvollernte hinaus. Alle Landwirte versichern, daß ihnen kein solch guter Stand der gesamten Getreidefelder bekannt sei, wie in diesem Jahre. Man findet beispielsweise Kornähren, die über 100 Körner Frucht enthalten. Das stellt einen selten erlebten Erfolg dar. Dabei steht der Roggen durchweg dicht, bei außerordentlicher Höhe der Halme. Der Strohertrag ist dementsprechend gut.

Mit dem ersten Roggenmehl dürfte schon bis anfangs August zu rechnen sei, da wegen der in Aussicht gestellten Druschprämien für frühzeitig gelieferten Roggen schon jetzt Vorkehrungen getroffen werden, daß die Dreschmaschinen sofort mit der Arbeit beginnen können. So können wir in der Tat in wenigen Tagen schon mit besseren Hoffnungen als im vorigen Sommer ins neue Erntejahr hinübertreten. Drum, deutsches Herz, verzage nicht!

(LA) **Ein Jahr „Vaterlandsspende".** Der Verein Vaterlandsspende blickte am 9. d. M. auf das erste Jahre seines Bestehens zurück. Die Vaterlandsspende gewährt in Bädern oder anderen Kurorten in Stellen, die das Rote Kreuz mit großen Vergünstigungen in Bezug auf Arzthonorar, Kurtaxe, Bäderpreise gesichert hat, Feldzugsteilnehmern einen Erholungsaufenthalt, um dadurch ihre volle Arbeitskraft dem Wirtschaftsleben unseres Volkes wiederzugewinnen. In Betracht kommen in erster Reihe Leichtkranke oder nur Erholungsbedürftige (Neurasthenker, Rheumatiker, leichte Formen von Herzerkrankungen, Erkrankungen der Verdauungsorgane usw.), für die nicht bereits von anderer Seite (durch Gewährung von Renten usw.) gesorgt wird, die unter Berücksichtigung aller Verhältnisse mit ihrem Einkommen eine Badekur nicht ermöglichen können und gegen deren Entsendung die behördliche Kriegsfürsorge Bedenken nicht zu erheben hat. Es liegt auf der Hand, daß diese Voraussetzungen auf viele Kriegsteilnehmer zutreffen werden und daß durch die Arbeit der Vaterlandsspende manche Kräfte der Familie, der Gemeinde, dem Vaterlande erhalten und vor einem frühen Siechtum bewahrt werden können. Die Vaterlandsspende ist darum in den weitesten Kreisen unseres Volkes auch freundlich aufgenommen worden, sodaß sie bereits über zweihunderttausend Mark für die Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung hat. Für die Beiträge und Spenden der Provinzen und Bundesstaaten sind neuerdings besondere Konten eingerichtet worden, damit die Mittel möglichst den Kriegsteilnehmern derjenigen Landesteile zugute kommen, die sie aufgebracht haben. Die Geschäftsstelle der Vaterlandsspende befindet sich Berlin W. 57, Bülowstr. 100, Postscheckkonto Berlin NW. 7, 22568.

(LA) **Die Ferienordnung am Landgericht Köln** ist folgende: Es tagen eine Ferienzivilkammer und drei Ferienstrafkammern. Erstere bearbeitet alle Prozesse der sonstigen Zivilkammern. Die erste Ferienstrafkammer übernimmt die Geschäfte der ersten Strafkammer, die zweite die der dritten und die dritte die der sechsten (Dreirichterkammern) Strafkammer. Präsident der Ferienzivilkammer ist vom 15. Juli bis 5. August Landesgerichtspräsident van Ertelens, vom 6. bis 25. August Landesgerichtsdirektor Geheimrat Thedieck und vom 26. August bis 15. September Landgerichtsdirektor Richard. Die Ferienzivilkammer tagt Mittwochs am Reichenspergerplatz. — Die erste Ferienstrafkammer tagt am Appellhofplatz Montags und Donnerstags. Präsident ist vom 15. Juli bis 5. August Landgerichtsdirektor Düesberg, vom 6. bis 25. August Landgerichtsdirektor Geheimrat Dr. Casper und vom 26. August bis 15. September Landgerichtsrat Geheimrat Kreutzwald. Die zweite Ferienstrafkammer hält Dienstags und Freitags Sitzungen ab. Präsident ist vom 15. Juli bis 5. August Landgerichtsdirektor Kemer, vom 6. bis 25. August Landgerichtsdirektor Lichering und vom 26. August bis 15. September Landgerichtsdirektor Hoff. Die dritte Strafkammer tagt Samstags. Präsidenten sind entsprechend obigen Terminen Landgerichtsrat Funk, Landrichter Dr. Steegmans und Landgerichtsrat Mehrlein. Untersuchungsrichter sind vom 15. Juli bis 15. August die Landrichter Dr. Strauß und Dr. Kallfelz, vom 16. bis 25. August Landrichter Dr. Steegmans und Amtsrichter Dr. Buhe und von da bis zum Ferienschluß Landrichter Dr. Steegmans und Landgerichtsrat Mehrlein. Direkt nach den Ferien, am 18. September, beginnt die vierte Schwurgerichtstagung.

(LA) **Am Kölschen Boor in Eisen** war am Sonntag wegen der Veranstaltungen des Kölner Jugendtages von den sonst üblichen musikalisch-gesanglichen Darbietungen Abstand genommen worden. Trotzdem hatte das Standbild regen Besuch aufzuweisen, und es wurde fleißig genagelt. So erschienen im Laufe des Vormittags die weiblichen Angestellten der Schokoladefabriken Gebrüder Stollwerck A.-G. zu mehreren Hundert, um je einen Nagel in das Standbild einzuschlagen. Möge dieser Vorgang noch vielfache Nachahmung finden, dann wird die Eisenrüstung des kölschen Boors bald keine Lücken mehr aufweisen. Um die Mittagsstunde fand sich das Pfadfinderkorps zur Nagelung einer Gedenktafel ein; bei dieser Gelegenheit richtete Hauptmann Fietz eine begeisternde vaterländische Ansprache an die Jungmannen, die lebhaften Anklang fand. Der Gedanke, den Sockel des Standbildes zu einem Ehrenmal für gefallene Kölner Krieger auszugestalten, begegnet vieler Zustimmung; so ziert mancher Name unserer Helden bereits ein eisernes Eichenblatt.

Gegen die wilden Wandervögel.

Vergl. Lokal-Anzeiger Nr. 185 und 187.

Aus dem Felde wird dem freisinnigen Iserlohner Kreisanzeiger u. a. geschrieben:

Bei meinem letzten Urlaub in einer Stadt am Eingang zum schönen Sauerland mußte ich leider bestätigt finden, was ich schon vor der jetzigen Kriegszeit von der sogenannten Wandervogel-Bewegung erkannt und vorausgesagt hatte. Sie wächst sich zu einem Uebel aus, dem beizeiten durch festes Zugreifen Einhalt geboten werden muß, wollen wir nicht einer in scheinbar naturfrohen, bunten Rahmen gekleideten gesellschaftlichen Unsitte unserer erwachsenen Jugend Vorschub leisten. Das Urteil mag hart klingen, es ist aber so, und die Auswüchse haben sich in dieser hitterernsten Kriegszeit zu einer wahren Manie ausgewachsen, die einmal beim rechten Namen genannt werden muß! Wenn man an Fest- und Sonntagen die Wandervogel-Gestalten beiderlei Geschlechts in ihren immer grotesker werdenden Kostümen und der zur Banalität gestempelten Sing- und Klingklang-Brettel-Musik durch die Straßen ziehen sieht, faßt man sich unwillkürlich an den Kopf, um zu fragen, ob dieses Auftreten von jungen Leuten und jungen Mädchen wirklich jenem Ziel entspricht, das sich die echte wanderfrohe, naturliebende und Menschen erhebende Jugendwanderung dazumal gesteckt hatte. Nein, solche Karikatur, wie sie heute, in diesen ernsten Tagen, doppelt abstoßend wirkt, kann nicht von einem Geiste beherrscht und getragen sein, der in der Gottesnatur ein Heiligtum erkennt und darin wallfahrten geht! Oder glauben die heute herumziehenden, mit Fasanenfedern geschmückten abgerissenen Gestalten mit den bänderbehafteten Zupfgeigen und der zuweilen recht fragwürdigen weiblichen Begleitung, daß der Herrgott dafür seine Wälder aufgebaut habe, um solchen grölenden Scharen heiliger Stille Obdach zu gewähren?! Der Wald gehört denen, die ihre Seele sammeln wollen, jeder in der Schlichtheit und Lauterkeit seiner Gedankenwelt, und da fragt die Natur nicht, ob sie an hoch und niedrig verschenkt — sie gibt allen, die mit verstehenden Augen und bittenden Händen zu ihr kommen. In eine solche Gefühlswelt, die dazu noch so echt deutsch ist und die auch von Frohsinn und dem Klange des Volksliedes getragen werden kann, gehört nicht das Wandervogeltum in seinem heutigen Harlekin-Kleide. Es berührt den, der dazu noch aus dem blutigsten Ringen und grausigsten Sterben auf Augenblicke zur Heimatscholle zurückkehrt, unsäglich bitter. Die verdienen's nicht, daß man um sie kämpft — wer so leicht und hohl einhergeht und sich spreizt in Sorglosigkeit und Unwürde, zieht sich selbst hinab und steht außerhalb einer sittlich schönen und reinen Gedankenwelt. Daß sie nicht alle so sind, weiß ich, aber die nicht zu denen gehören, sollten sich frei machen, dann fällt von selbst kein Schuldstrichen auf sie ...

Letztere Forderung geht an die Organisationen des Wandervogeltums und der Jugendwanderung überhaupt. Ihre Vereine haben allen Anlaß sich zu der aufgerollten Frage zu äußern. Nachdem sie in Fluß gekommen, muß sie auch gelöst werden, hoffentlich mit ihnen und nicht gegen sie. Im Interesse der idealen Vorzüge der Pflege der Naturliebe und Wanderfreude für die Jugend wird man zwischen den echten Wanderern und ihrer Abart zu unterscheiden haben. Sollte aber die Anrufung der Organisationen nicht den gewünschten Erfolg haben, weil man bei der Jugend vielleicht nicht das volle Verständnis für die Frage findet oder weil nicht alle jugendlichen Wanderer ihnen angehören, so wird ein Eingreifen der Behörden nicht zu umgehen sein, wenn etwas erreicht werden soll. Den Eltern bleibt ja auch ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Man kann sich wenigstens nicht denken, daß es sich mit dem Wesen einer ordentlichen Familie verträge, die Mädchen und Söhne in der jetzt mehrfach geschilderten anstößigen Weise umherschweifen zu lassen. Aber es gibt auch andere Familien und elternlose und verdorbene Kinder, und deshalb muß die öffentliche Aufmerksamkeit dieser Frage gewidmet bleiben bis zu einer befriedigenden Lösung.

(∞) **Viehhändler-Versammlung.** Auf Veranlassung des Bundes der Viehhändler Deutschlands tagte gestern hier eine öffentliche Versammlung der Viehhändler Rheinlands und angrenzender Bezirke, die zahlreich besucht war. Der Bundesvorsitzende Daniels (Köln) erörterte die Lage des Viehhandels. Er erklärte u. a., daß eine Enteignung nur stattfinden dürfe, wenn der freie Viehhandel versage. Es soll dahin gestrebt werden, daß einheitliche Bestimmungen erlassen werden, wonach alle diesbezüglichen landrätlichen Anordnungen hinfällig werden und nicht einzelne Kreise berechtigt sind. Eine weitere Aufgabe werde es sein müssen, dahin zu wirken, daß die Ausfuhrverbote aus den einzelnen Kreisen bekämpft bzw. gemildert werden. Der Vorsitzende des bayerischen Viehhändler-Verbandes, Wisselbeck (München), schilderte die dortigen Verhältnisse in der Viehversorgung. Einstimmig wurde folgende Entschließung angenommen: „Die heute in Köln versammelten Vertreter des deutschen Viehhandels erklären mit aller Bestimmtheit, daß die von den verschiedenen Seiten angeregte Festsetzung von Höchstpreisen für Zucht-, Zug- und Nutzvieh der größte Fehler sein würde, der auf dem Gebiete der Förderung der Viehzucht gemacht werden könnte. Höchstpreise würden nicht nur dem Viehhandel schaden, sondern auch einen nachteiligen Einfluß auf die Zucht ausüben und den so notwendigen Austausch von Vieh innerhalb Deutschlands unterbinden, von den Nachteilen für die Versorgung der Bevölkerung mit Milch, Butter und den verschiedenen anderen, aus der Viehzucht resultierenden Produkten ganz zu schweigen. Sowohl die Viehzucht als auch der Viehhandel dürfen nach den vielen Beunruhigungen, die durch die jetzige Art der Schlachtviehbeschaffung in ihre Reihen getragen worden sind, beanspruchen, wenigstens auf dem Gebiete der Zuchtviehbeschaffung in Ruhe gelassen zu werden. Die Vertreter des Viehhandels müßten jede Verantwortung für die nachteiligen Folgen ablehnen, wenn entgegen ihren Anträgen und in völliger Verkennung der wirtschaftlichen Verhältnisse dennoch zur Höchstpreisfestsetzung geschritten werden sollte. Des weiteren wird nochmals die Forderung erhoben, die leider immer noch vielfach bestehenden Ausfuhrverbote und Handelsbeschränkungen aufzuheben, wie es bereits durch den Ministerialerlaß vom 22. Mai d. J. angeordnet worden ist. Diese Aufhebung ist das dringendste Gebot der Stunde." Der Vorsitzende des Rheinischen Viehhandels-Verbandes, Dr. Krähling, versicherte, daß der Verband allen Interessen der rheinischen Viehhändler gerecht zu werden bemüht sei. Es seien Verhandlungen im Gange, die Ausfuhrverbote der einzelnen Kreise zu beseitigen.

(LA) **Leichenlandung.** Am 6. d. M. wurde am Stammheimer Ufer eine männliche Kindesleiche gelandet. Beschreibung: rot und weiß kariertes Hemd, blaue Leinenhose, hellblaue Leinenjacke, schwarze Strümpfe, schwarze Schnürschuhe (neu besohlt). Das Kind ist etwa 5 Jahre alt und hat blonde Haare.

(LA) Neubauten auf dem Antoniter-Pfarrhof.

Für die Evangelische Kirchengemeinde ergab sich die Notwendigkeit zur Ausführung von Neubauten auf dem sogenannten Antoniter-Pfarrhof (Antonsgasse 10) und einem Teile der Gärten von den Pfarrhäusern (Antoniterstraße 18 und 20). Es sollten eine den heutigen Anforderungen und Vorschriften entsprechende Turnhalle und eine bessere Verteilung der für das Gemeindelyzeum in Verwendung befindlichen Schulräume hergestellt, sowie ein Neubau errichtet werden, der auch den bisher im Lyzeumgebäude untergebrachten Sitzungssaal für das Presbyterium und die Gemeindevertretung mit aufnehmen sollte.

Zur Erlangung der erforderlichen Baupläne wurden vor Ausbruch des Krieges infolge eines Wettbewerbes die Pläne des Architekten L. Schreiber, Köln, als die den Anforderungen am besten entsprechenden, zur Ausführung empfohlen, und ihm die weitere Bearbeitung und die Leitung des Neubaues übertragen.

Die ganze Bauanlage besteht aus drei Teilen, der neuen Turnhalle mit dem erweiterten Schulhof, der an dem von der Antonsgasse zur Antoniterkirche führenden Gang liegenden Kleinkinderschule mit Spielhof und überdeckter Halle und dem Gemeinde-Amt, welches seinen Zugang von dem Gang aus erhalten hat.

Die ganze Baugruppe ist auf geschichtlichem Boden, dem ehemaligen Hof und Garten des Klosters der Antoniter-Mönche errichtet worden. Kirche und ein Teil des Klosters sind der evangelischen Gemeinde Köln von der damaligen französischen Regierung durch Schenkungsurkunde vom 7. Juli 1802 in Besitz und Gebrauch überwiesen worden. Die alten Klostergebäude haben bis auf die Kirche im Laufe des vorigen Jahrhunderts Neubauten Platz machen müssen. Der 1840 in dem nach der Antonsgasse liegenden Teil des Klostergartens als Gemeindehaus errichtete Bau ist jetzt durch den Bau des neuen Verwaltungsgebäudes ersetzt worden.

Der Beginn der eigentlichen Bauarbeiten, der durch den Ausbruch des Krieges hinausgeschoben war, erfolgte nach Beschluß des Presbyteriums Anfang Januar 1915 und ist in der Kriegszeit so gefördert worden, daß die Turnhalle im Januar 1916, die Kleinkinderschule im Februar und das Verwaltungsgebäude im Juni der Benutzung übergeben werden konnten. Die Turnhalle ist 11 Meter breit und 22 Meter lang mit einer Vorhalle als Kleiderablage und einem Lehrerzimmer, zugleich als Geräteraum dienend. Der seitlich der Turnhalle entstandene Hofraum ist zum Schulhof des Lyzeums zugezogen. Es wurde ihm wegen seiner Lage hinter der Kirche eine besonders liebevolle, architektonisch abgeschlossene Ausgestaltung verliehen, und er ist ein Schmuckplatz der ganzen Bauanlage geworden.

Die Kleinkinder-Schule baut sich an die nordwestliche Ecke der Turnhalle an. Sie hat ihren Eingang von dem gemeinschaftlichen Gang Antonsgasse 10 aus, und enthält außer zwei großen Schulzimmern mit Ausgang nach dem Spielhof im Untergeschoß u. a. eine kleine Badeanlage für die Kinder mit vier Brausen und einer Badewanne. Die sämtlichen Räume sind mit der Warmwasser-Heizungsanlage, der Elektrisch-Licht- und der Entstaubungsanlage des Gemeindehauses verbunden und außerdem mit Lüftungsgelegenheiten ausreichend versehen.

Das Verwaltungsgebäude enthält die Wohnung für den Hausmeister, die Geschäftsräume für die Gemeindeverwaltung, die Räume für die Gemeindevertretung und für den Verein Evangelische Volksjugend.

Das Gebäude ist in Decken und Wänden massiv in Stein hergestellt. Die Außenseiten sind in einfacher, ruhiger Weise, die Vorderfront in der Antonsgasse unter teilweiser Verwendung von Hausteinen mit Edelputz ausgeführt. Die Dächer und Dachaufbauten sind mit Schiefer in reicher und gut durchgeführter Art gedeckt.

Die sämtlichen technischen und künstlerischen Arbeiten der ganzen Bauanlage und ihrer inneren Einrichtung sind nach den Entwürfen, Zeichnungen und Angaben des Architekten L. Schreiber zur Ausführung gekommen.

Personalnachrichten.

Versetzt sind: der Regierungs- und Baurat Wolff, bisher bei der Königl. Eisenbahn-Direktion Breslau nach Köln zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Oberbaurats bei der Eisenbahn-Direktion; der Regierungsbaumeister Stegmayer, bisher in Uelzen als Vorstand der Bauabteilung in Mörs; der Obersekretär Otto Schulze vom Verkehrsbureau hier nach Düren zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Verkehrskontrolleurs; der Werkmeister Gottfried Harnischmacher von Köln (Eifeltor) nach Euskirchen; der Eisenbahnpraktikant Regh von Krefeld nach Köln (Gereon); der Oberbahnassistent Weese von Hohenbudberg nach Köln (Gereon); die Eisenbahnassistenten Garter von Kall nach Köln und Drasdo von Jünkerath nach Köln.

Ernannt sind: der Werkmeister Menges in Köln zum Werkstättenvorsteher und der Hülfsstellwerksschlosser Erner in Köln (Hauptbahnhof) zum Stellwerksschlosser.

Die **Prüfung** haben bestanden: die kommissarischen Eisenbahn-Assistenten (Unterassistenten) Rief und Wernicke in Köln und Lascher in Deutzerfeld die Fachprüfung 1. Klasse; die Lokomotivheizer Adolf Voog und Hubert Nensonnet in Köln (Eifeltor), Oskar Brückner in Köln-Kalk (Nord), Joseph Risch in Troisdorf und Matthias Schiffer in Mödrath zum Lokomotivführer sowie der Eisenbahngehülfe Wilhelm Simon im Betriebsbureau zum Unterassistenten.

Auszeichnung. Dem Eisenbahnobersekretär Rahlfs, im Rechnungsbureau hier, ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

Aus Köln-Mülheim.

(LA) **Der Mülheimer Gartenbauverein** hielt am letzten Sonntag unter dem Vorsitz des Gartenbauinspektors Vincentz eine Versammlung ab, in der Hr. Karl Fassbender jr. über die Kultur und Pflege der Kakteen sprach. 90 Prozent der Pflanzen würden „ertränkt". Wenn die Kakteen nicht gerade direkt an der Heizung ständen, begieße man sie am besten im Winter überhaupt nicht und im Sommer nur dann, wenn sie wirklich trocken sind. Sekretär Stollwerk erstattete Bericht über den vom Verein unter der sachkundigen Führung von Dr. Esser unternommenen Besuch des botanischen Gartens und empfahl dringend den Besuch dieses herrlichen Gartens. Außer den von Hrn. Karl Fassbender jr. geschenkten Kaktuspflanzen kamen Fuchsien, Hortensien, Palmen usw. zur Verlosung.

Aus Köln-Deutz.

(LA) **Eine Prozession** fand am vorgestrigen Sonntag von hier aus nach der Gnadenstätte in Hardenberg-Neviges statt. Um 5.45 Uhr war in der Pfarrkirche für die zahlreichen Pilger eine h. Messe. Nachdem fuhren die Pilger mit der Bahn zum Gnadenort. Abends um 8 Uhr traf die Prozession wieder hier ein. — In einer Sommerwirtschaft im benachbarten Mülheim wurden nachts gegen 40 Hühner an Ort und Stelle geschlachtet und von den Einbrechern mitgenommen.

Fleisch-Ersatz
Ia. geräucherte Flundern
täglich frisch aus dem Rauch eintreffend in 9 und 30 Pfd.-Kisten, in einzelnen Kisten a Pfd. 1.15 ℳ
Geräucherte Riesen-Lachsheringe
große Ware, per Stück 43 ₰, in Kisten von 70 Stück unter Nachnahme abzugeben.
Schlichting & Co. m. b. H., Köln a. Rh.
Ubierring 52. Tel. A 1990 u. 9016. 6*

Sesiani & Zamponi
Köln, Altermarkt 40
Fernspr. B 6166 empfehlen Fernspr. B 6166
Wagen u. Gewichte,
Litermaße und Trichter
Haus- u. Küchengeräte. 0*

F. MARX · KÖLN
Neumarkt 23, gegenüber der Apostelnkirche
Stets Gelegenheitskäufe
in
Juwelen, Uhren, Gold- u. Silberwaren. 8*


Miltela-Yoghurt
D. R. P. Nr. 259593 *c
Nahrhaft und gesundheitfördernd.
Pünktliche Lieferung auch während des Krieges.
Rupertz & Schürmann Nachf.
Köln, Gabelsbergerstr. 47. Tel. B 6418.


Zinnformen z. Selbstgießen
von Bleisoldaten. Jede bei mir gekaufte Form wird gegen eine andere oder gegen neue opt. od. elektrot. Waren umgetauscht! Preisliste gratis und franko!
B. Müller, Köln, Ehrenstraße 88.


Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.
1/1 1/2 1/4 1/8 Lose
40.— 20.— 10.— 5.—
Leuthaus
Hohe Pforte 15/17, Hof.

Zigaretten
direkt von der Fabrik zu Originalpreisen
100 (1½ Pf.) ---- 0.90
100 (2 Pf.) ---- 1.25
100 (2½ Pf.) ---- 1.25
100 (3 Pf.) ---- 1.80
100 (3½ Pf.) ---- 2.40
100 (4 Pf.) ---- 2.65
100 (5 Pf.) ---- 2.80
Zigarettenfabrik GOLDENES HAUS *c
Köln, Ehrenstraße 34.

Tapeten
Meine zweite Kriegskarte mit hervorragend. Neuheiten ist fertig Bitte 6 Schaufenster z. beachten. Reste u. Restpartien billigst.
C. Niederstein
Bürgerstraße 22/24 *c
Ecke Alter Markt - U. Taschenm.

Weinpokale u. Weingläser
in großer Auswahl eingetroffen
Wilh. Loeff
Severinstrasse 182
Fernspr. B 8955. c

Zum Namenstag
ist das beste Geschenk ein
gutes Buch!
Auswahlverzeichnis liefert kostenfrei Verlag J. P. Bachem, Köln.

Zwangs-Versteigerung
Am Mittwoch, den 12. Juli 1916, vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokale Roland-straße 105 in Cöln versteigert werden:
eine Partie gebrauchter Mobilien, ein Büfett mit Aufsatz, ein komplettes Bett, eine Waschkommode mit Marmorplatte, ein Kleiderschrank, ein Sofa in Plüsch mit Umbau, ein Kredenz in Eichen, ein Geldschrank.
Areth
Gerichtsvollzieher in Cöln. *c

Zwangsversteigerungen.

Am 21. Juli 1916, vormittags 9½ Uhr, soll in Cöln, im Justizgebäude am Reichenspergerplatz, Zimmer Nr. 77, das nachbezeichnete, in Cöln belegene Grundstück:

Ohmstraße Nr. 34,

Wohnhaus mit Anbau und unterkellertem Hofraum, groß 2,18 Ar, 2700 Mark Nutzungswert,

zwangsweise versteigert werden.

Eigentümer: Wilhelm Scheuß, Dekorationsmaler in Cöln.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 40, Cöln. *b

Am 21. Juli 1916, vormittags 9 Uhr 45 Minuten, sollen in Cöln, im Justizgebäude am Reichenspergerplatz, Zimmer Nr. 77, die in Cöln belegenen Grundstücke:

1. Flur 35, Parzelle Nr. 3274/266,

Rudolfplatz 2,

Hofraum, worauf: a. Wohnhaus mit überdachtem Hofraum, 91 Quadratmeter groß, 5000 Mark Nutzungswert,

2. Flur 35, Parzelle 664/266,

Rudolfplatz 4,

Hofraum, worauf: a. Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, 3600 Mark Nutzungswert, b. Lagergebäude, 150 Mark Nutzungswert,

zwangsweise versteigert werden.

Eigentümer: Eheleute Schuhmacher Peter Schonauer und Magdalena geborene Dür zu Cöln, Mittelstraße 52/54.

7* **Königl. Amtsgericht, Abteilung 40 Cöln.**

Am 21. Juli 1916, vormittags 10 Uhr soll in Cöln, im Justizgebäude am Reichenspergerplatz, Zimmer Nr. 77, das nachbezeichnete in Cöln-Bickendorf belegene Grundstück:

Simarplatz Nr. 3,

3 Ar 2 Quadratmeter groß, a) Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, b) Hühnerhaus, Gesamtnutzungswert 2370 M.,

zwangsweise versteigert werden.

Eigentümer: Ehefrau des Polizeikommissars Franz Streichert, Amanda geb. Stobbe in Cöln

p* **Königl. Amtsgericht Abt. 40, Cöln.**

Aeltere beff. Frau
aus guter Familie, mit besten Empfehlungen, erbar u. zuverlässig, sucht bei gebild. Herrn oder Dame den Haushalt zu führen.
Off. u. B 514 an die 2. Gesch. d. L.-A. Köln, Breitestr. 85. b

Zwangs-Versteigerung
Am Mittwoch, d. 12. Juli 1916, nachmittags 3 Uhr, sollen im Pfandlokale Roland-straße 105 zu Cöln versteigert werden:
2 Schreibmaschinen und verschiedene Möbel.
Nolte
Gerichtsvollzieher in Cöln. c*

Bekanntmachung.

Es sind ernannt:
Als Ortsbezirksvorsteher für den Bezirk 28a:
Herr Jean Mohren, Fabrikant, Gottesweg 171;
als Ortsbezirksvorsteher-Stellvertreter für den Bezirk 6b:
Herr Johann Karl Clemen, Kaufmann, Vogteistraße 21;
für den Bezirk 28a: Herr Paul Klein, Ziegeleibesitzer, Bretzbergstraße 24.

Cöln, den 10. Juli 1916.

Der Oberbürgermeister.
*5 J. V.: **Dr. Wirfel.**

Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 12. Juli 1916, vormittags 10 Uhr, versteigere ich

Friedenstraße 27:

Betten, Tische, Stühle, Bilder, Küchengeschirr, Herd, Sofas, Kleiderschränke, Vertikos, Brillantringe, Ohrringe, Medaillon usw.

Cöln, den 11. Juli 1916.

Erbeck,
Gerichtsvollzieher. 9*

Zwangs-Versteigerung
Am Donnerstag, den 13. Juli 1916, vormittags 11½ Uhr, soll im Pfandlokale Marsilstein 28 versteigert werden:
1 Warenregal mit Schubladen, weiß lackiert, 1 Schreibmaschine, 1 Tiegeldruckpresse, 1 Speisezimmereinrichtung, 1 gr. Spiegel und andere Möbel.
Wiegand,
Gerichtsvollzieher in Cöln. *5

Zwangs-Versteigerung
Am Donnerstag, den 13. Juli 1916, vormittags 11½ Uhr, soll im Pfandlokale Marsilstein 28 zu Cöln versteigert werden:
1 Schreibmaschine (Remington).
Kruse
Gerichtsvollzieher in Cöln. 5*

:: Aus Köln Nachbarschaft ::

(LA) **Efferen,** 8. Juli 1916. Hier wurde kürzlich eine Ziege aus dem Stalle gestohlen. Einer der Täter, ein Tagelöhner, wurde vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

(LA) **Brühl,** 8. Juli 1916. Die Volksspende des Vaterländischen Frauenvereins der Stadt Brühl betrug für Monat Juni 715,50 M.; bis jetzt sind insgesamt 3971,50 M. eingegangen, welche zur Versorgung unserer Soldaten mit Liebesgaben von Näh- und Strickmaterial, für Beschäftigung bedürftiger Kriegerfrauen usw. bestimmt sind. Die Juli-Sammlung ist für die im Ausland befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen bestimmt. — Die Altpapiersammlung zugunsten der Kriegerwitwen und -Waisen wird in der nächsten Woche wieder fortgesetzt werden. Die Bürger werden gebeten, altes Papier usw. zur Abnahme bereitzulegen. — Am Samstag, den 22. Juli, mittags 1 Uhr, findet im Schlachthof Köln-Ehrenfeld ein Ziegenlämmermarkt des Verbandes der Ziegenzuchtvereine des Landkreises Köln statt. Die Ziegenzüchter der Bürgermeistereien Brühl-Stadt und Land, welche Tiere zum Markt bringen wollen, müssen diese bis zum 14. Juli schriftlich bei Herrn Herbst in Klein-Königsdorf angemeldet haben. Zweite und dritte Mutterlämmer müssen behufs Auszahlung des Aufzuchtzuschusses ebenfalls zum Markt kommen. — Der neugegründete vaterländische Frauenchor veranstaltet am Sonntag, den 23. Juli, in der Karlshalle zum Besten der Hinterbliebenen der gefallenen Brühler Krieger ein Wohltätigkeitskonzert unter Leitung des Gesang- und Musiklehrers Paul Kuhl (Köln) unter Mitwirkung seines Chorleiters als Rezitator, der Kammersängerin Grimm-Mittelmann (Alt) von der Kölner Oper und des Konzertsängers Willi Dicks-Köln (Bariton). — Auskunftserteilung und Rechtsberatung durch das Arbeitersekretariat und Volksbüro Köln (Annohaus) findet im Monat Juli von nachmittags 6 Uhr ab im Lokale Griesberg am Mittwoch, den 12. und Mittwoch, den 26. Juli statt. — Der Personenzug der Köln-Bonner Kreisbahn, der 5.28 Uhr nachmittags ab Pingsdorf nach Brühl II fährt, überfuhr kurz vor Einlauf in Station Brühl II Ecke Uhl- und Liblarerstraße einen taubstummen Knaben der hiesigen Provinzial-Taubstummenanstalt, der bei Witwe Thom, Bergheim in Pension war. Der taubstumme Knabe, der seinen Papierdrachen an der Kordel führte, lief rückwärts gegen die Lokomotive, wurde von dieser gefaßt und konnte nur noch als Leiche hervorgezogen werden. Der Tatbestand wurde polizeilich festgestellt. — Am Sonntagmorgen 11 Uhr fand im Lokale bei Wilh. Kirsch eine Versammlung des hiesigen Gartenbauvereins statt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung sprach der Vorsitzende Redakteur E. H. Kley über die Verwertung von Obst und Gemüse. Eine vorgesehene Verlosung von Pflanzen- und Gartengerätschaften wurde vorderhand nicht für angebracht gehalten, dagegen eine Ausstellung von Gartenerzeugnissen in kleinem Maßstabe ins Auge gefaßt und dem Vorstand zur weiteren Beratung überlassen. Im Laufe des Monats August wird der Verein dem Gartenbauverein in Lechenich einen Besuch abstatten. Die Versammlung hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen.

○ **Bonn,** 9. Juli 1916. Die Verwaltung der Drachenburg hat dem Vaterländischen Frauenverein in Bonn ein nordisches Sommerhaus als Erholungsheim für seine Schwestern zur Verfügung gestellt. Die Verpflegung besorgt der Verein, der dabei von der Besitzerin des Belgischen Hofes in Köln, Frau P. J. Thelen, Pächterin der Wirtschaft auf dem Drachenfels, unterstützt wird.

(LA) **Bornheim,** 8. Juli 1916. Ein ganz neues, bisher hier als Kulturpflanze gänzlich unbekanntes Gemüse wird jetzt zum erstenmal im Großen hier angebaut. Es ist dieses eine besondere Abart des gewöhnlichen, sonst wild wachsenden Löwenzahn, von der durch hiesige Krieger der Samen aus Belgien und Frankreich mitgebracht wurde. Dieser Löwenzahn liefert große Blätter, die jung geschnitten im Winter und im Frühjahr einen gesunden, sehr bekömmlichen, etwas bitteren Salat ergeben. Doch müssen sie vorher mit den Blattrippen erst gebleicht werden. Das neue französische Gemüse wurde vor dem Dorfe auf öden Grundstücken angebaut, wo bisher nichts als Ginstern und Quecken wucherten. Es ist aufgegangen und bisher gut gediehen.

(LA) **Bergheim,** 10. Juli 1916. Am kommenden Donnerstag findet hier der vom Kreis Bergheimer Pferdezuchtverein abgehaltene Fohlenmarkt statt, verbunden mit Pferdeschau und Versammlung der Lokalabteilung Bergheim.

(LA) **Porz,** 10. Juli 1916. Die bei den Einwohnern der hiesigen Bürgermeisterei in den letzten Tagen abgehaltene Büchsensammlung zum Besten der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen hatte folgendes Ergebnis: Heumar 306, Eil 696, Urbach-Elsdorf 529, Porz 1342, Enfen 172, Westhoven 444; zusammen 3489 M.

(LA) **Urbach,** 10. Juli 1916. Mit dem Eisernen Kreuze wurden ausgezeichnet Unteroffizier Engelbert Zaß, sowie Unteroffizier Josef Linden.

(LA) **Enfen,** 10. Juli 1916. Dem Unteroffizier Peter Müller (Feld-Art.-Reg. 83) wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

(LA) **Berg.-Gladbach,** 10. Juli 1916. Die Aufstellung der Kundenlisten für die Abgabe der rationierten Waren hat anscheinend bei einer Anzahl Geschäfte zu einer unterschiedlichen Behandlung der Kaufer geführt, indem Geschäfte Waren nur unter der Bedingung abgegeben haben, daß sich der Käufer bei ihnen in die Kundenliste einträgt. Die Einführung der Kundenliste hat den Zweck, bestimmte Waren nach Maßgabe der Kundenzahl an die Geschäfte zu verteilen. Diese Waren sind allerdings nur in dem Geschäft zu beziehen, bei dem die Familie in der Kundenliste eingetragen ist. Alle anderen Waren dagegen unterliegen dieser Einschränkung nicht. — Zur Sicherung der Milchversorgung der Kinder und kränklicher Personen ist eine Verordnung beabsichtigt, die es verbietet, den täglichen Milchbedarf von mehr als einem Landwirt oder Milchhändler zu beziehen. Jede Familie, die ihren Milchbedarf nicht im eigenen Betriebe gewinnt, soll einem bestimmten Lieferanten zugeteilt werden. Zu diesem Zweck wird neben Zahl und Alter der Haushaltungsangehörigen durch Rundfrage mittels Formulars festgestellt werden, ob die Familie selbst Milchvieh halten oder ob und bei wem sie die Milch kaufen, wieviel Milch sie für die Folge täglich bedürfen und bei wem sie dieselbe zu beziehen wünschen.

(LA) **B.-Gladbach,** 10. Juli 1916. Hauptmann Max Berger von hier erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse.

(LA) **Bechen** b. B.-Gladbach, 10. Juli 1916. Hier starb der Gemeindevorsteher Anton Weiden, der dieses Amt 25 Jahre inne hatte. Der Verstorbene, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, bekleidete 50 Jahre lang das Amt eines Vorsitzenden des Kriegervereins.

(LA) **Bechen,** 10. Juli 1916. Der Gemeindevorsteher Anton Weiden, einer unserer geachtetsten Mitbürger, ist gestern nach langer Krankheit gestorben. Bis weit über die Grenzen unserer Gemeinde hinaus war er gut bekannt und allgemein beliebt. Das Amt als Gemeindevorsteher hat er 25 Jahre zur besten Zufriedenheit aller verwaltet. Ueber 50 Jahre war er Vorsitzender des Kriegervereins, lange Jahre Mitglied des Schulvorstandes und des Aufsichtsrates der Spar- und Darlehnskasse. Die Tatsache, daß er diese Aemter all die langen Jahre verwaltet hat, beweist allein, daß er bei allen seinen Mitbürgern in höchster Achtung und besten Ehren stand.

(LA) **Overath,** 7. Juli 1916. Anträge auf Gewährung von Beihülfen zu Obstbaumanpflanzungen sind bis 1. August cr. an den Bürgermeister einzureichen. — Die Gemeinde kann einen Posten ausländische Frühkartoffeln erhalten. Diejenigen, welche abnehmen wollen, müssen sich bis bestimmt Mittwoch, den 12. Juli cr. auf dem Bürgermeisteramt melden, da nur diejenigen Mengen eingeführt werden, die bestellt sind. Der Preis wird 11,50 bis 12,00 M. betragen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die bisher gewährte Brotzulage für Kartoffeln mit dem 15. Juli aufhört und weitere Zulagen nicht gewährt werden können. — Bei einem Gewitter schlug hier der Blitz in eine weidende Viehherde. Drei Kühe wurden vom Blitz erschlagen.

(LA) **Wiesdorf,** 10. Juli 1916. In der vergangenen Nacht wurden an zwei Sellen Ziegenställe erbrochen. Auf einer Stelle schlachteten die Spitzbuben zwei, und auf der anderen eine Ziege ab und nahmen die Tiere mit.

(LA) **Worringen,** 8. Juli 1916. Ein Metzgermeister von hier stand vor dem Schöffengericht in Köln unter der Beschuldigung, wissentlich verdorbene Leberwurst, unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft zu haben. Das Gericht erkannte wegen Fahrlässigkeit auf 75 Mark Geldstrafe.

(LA) **Refrath,** 9. Juli 1916. Am nächsten Sonntag den 16. Juli wird aus unserer Gemeinde ein Priester hervorgehen. Ferdinand Heidkamp, Sohn des Herrn Peter Heidkamp, empfängt im St. Stephans-Dome in Wien die Priesterweihe. Seit Entlassung aus der Schule Zögling des Steyler Missionshauses, mußte der Neupriester beim Ausbruch des Weltkrieges sein Studium unterbrechen, weil viele Zöglinge ins Heer eintraten. Er weilte bis Weihnachten 1915 in der Heimat. Nachdem seine Militärverhältnisse endgültig geregelt waren, kam er zur näheren Vorbereitung in das Kloster St. Gabriel bei Wien und hat nun sein Ziel glücklich erreicht. Vier Brüder des zukünftigen Missionars sind im Heere, der jüngste wurde in Rußland verwundet. Der jetzige Neupriester ist der dritte Priester, der aus unserer Gemeinde hervorgeht.

(LA) **Niederembt,** 9. Juli 1916. Hier wurde ein Pferd vor einem Fuhrwerk scheu und brachte den Wagen zum Umstürzen. Ein Bauersmann ist bereits den beim Sturz erlittenen Verletzungen erlegen und eine ebenfalls auf dem Wagen befindliche Frau erlitt einen schweren Schädelbruch.

:: Verkehrsnachrichten ::

Keine Postpakete nach der Türkei. Auf Verlangen der türkischen Postverwaltung muß die Annahme von Postpaketen nach der Türkei bis auf weiteres eingestellt werden.

Köln, 11. Juli 1916. Vom 15. Juli d. J. ab verkehrt der Personenzug 506 Köln-Trier zwischen Euskirchen und Lissendorf in nachstehendem Fahrplan: Bis Euskirchen wie bisher. Euskirchen ab 1.18, Satzbey an 1.29, ab 1.30, Mechernich an 1.43, ab 1.45, Scheven an 1.56, ab 1.57, Call an 2.05, ab 2.08, Urft an 2.16, ab 2.17, Nettersheim an 2.26, ab 2.27, Blankenheim (Wald) an 2.38, ab 2.39, Schmidtheim an 2.49, ab 2.51, Jünkerath an 3.03, ab 3.31, Lissendorf an 3.36 Uhr.

Offene Stellen

Selbst. Schlosser
für Bau- und Eisenkonstruktion gegen hohen Lohn u. dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
E. Cozbels, Moltkestraße 147, Hp.

Erfahrene tücht. Kastengrundierer gesucht.
F. G. Conzen, Gold- u. Polierleisten-Fabrik Düsseldorf.

Wir suchen für sofort einen tüchtigen, vollständig militärfreien, auch kriegsbeschädigten
Betriebstechniker
oder
Betriebsingenieur
zur Unterstützung und Vertretung des Betriebsleiters.
Bewerber müssen mit den neuesten Arbeitsmethoden, Lohn- und Akkordwesen durchaus vertraut sein und ferner in der Fabrikation von 7,6 cm Walzstahlgranaten und deren Kontrolle die weitestgehenden praktischen Erfahrungen besitzen.
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisse in Abschrift, Gehaltsansprüche, Bild, Alter und Eintrittszeit an:
Joseph Meys & Comp. G. m. b. H.,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei in Hennef a. d. Sieg erbeten. b*

Stallmeister gesucht.
Wir suchen für unseren Stall einen unverheirateten zuverläss. und tüchtigen Stallmeister, der im Betrieb schläft und mit der Pferdepflege vollauf vertraut sein muß. Dauernde, angenehme Stellung auch für Halbinvaliden u. Kriegsbeschädigte.
Balsam-Brauerei A.-G.,
p* Köln-Mülheim.

Friseurgehülfe
für jetzt oder später gesucht. Gute leichte und selbständige Stellung. *
Off. u. C 175 an d. Gesch. d. Bl.

Tücht. Dachdecker und Bauklempner
gesucht.
Nippes, Merheimerstraße 150.

Rockschneider ges.
E. Hamblitzer, Köln-Mülheim.

Kautionsfähige Person als **Aushülfs-Schankhalter** für Nachmittag u. Abend sofort ges. Ang. unt. O 29 an die Annahmestelle Heumarkt 3.

Br. fleiß. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit u. ein
Kindermädchen
auf ein Gut bei Wahn für sofort gesucht.
Offerten unter C 178 an die Gesch. d. Bl. *

Ein einfaches gesetztes Fräulein
mit guten Zeugn. in fein. Hotel-Restaurant auf dem Lande als Stütze gesucht.
Off. u. C 176 an die Gesch. d. Bl.

Prop. Mädchen
17—18 J., für Hausarb., 3 Pers. ohne gr. Wäsche, bald gesucht.
Kretschmer, Schweinemetzgerei Maybachstraße 157.

Besseres Mädchen
selbständig in Küche und Hausarbeit, zu alleinsteh. Ehepaar gesucht Zu melden 3—7 Uhr Lindenthal, Wittgensteinst. 11, p. b

Best kath. Mädchen f. a. Hausarbeit zum 15. Juli gesucht. Selb. kann event. im Kochen u. Einmachen angelernt werden.
Wesseling, Hauptstr. 76. Laden.

Kath. Mädchen
w. in Küche u. Hausarb. erf. ist, z. 15. Juli ges. Kalk, Neuerburgst. 19

Braves fleiß. Dienstmädchen
zum 15. d. Mts. gesucht.
Gasten, Deutz-Freiheitstr. 107.

Kath. Dienstmädchen
zu 2 Pers. sofort gesucht. Keine Wäsche. Unter Goldschmied 46.

Stellengesuche

Küster und Organist sucht Stelle
event. zur Vertretung.
Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten unter C 179 an die Geschäftsst. d. Bl. *

Junger Küster und Organist sucht Stellung oder Vertret.
Offert. unter C 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *

Dienstherrschaften

die gewillt sind, ordentliche junge schulentlassene
Mädchen
zur gründlichen Ausbildung in Hausarbeit u. der Küche einzust., werden um Adresse und nähere Angaben höfl. ersucht. Eine Aufsichtskommission, bestehend aus Damen aller Kreise, wird in uneigennütziger Weise diesem Zweige der Vermittelung besondere Aufmerksamkeit widmen. 5
Abteil. für weibl. Hauspersonal
Köln, Mauritiusw. 66, I. Stock, werktägl. geöffnet v. 8-6 Uhr. Fernspr. A 6508—10.

Anständiges, kath. Mädchen, dessen Bräutigam gefallen, wünscht sich längere Zeit gegen Verrichtung von Küchen- und Hausarbeiten, worin sehr tüchtig, zurückzuziehen, am liebsten auf dem Lande oder Umgegend von Köln.
Angebote unter 497 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Arbeitsgesuche

Anstreicher-Arbeiten
bill. Tap., schnell u. sauber b. H. Maastricht, Str. 18. B1648

Gartenarbeiten werden gut und bill. angefertigt
Waidmarkt 7.

Zu vermieten

2. u. 3. Et.
7 geräumige luftige Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, Keller, mit Balkon od. Gartenabt.
Brüsselerplatz u. Moltkestr.
preiswert zu vermiet.
Auskunft r*
Büro Moltkestraße 93
Telephon A 8292.

Nippes
in herrschaftlichem Hause
Riehlerstr. 84, 2. Etage
5 Zimmer (1 Zimmer auch als Badezimmer benutzbar), Küche u. schöne Mansarde
billig für 65 Mk.
zu vermieten. *
Bescheid: Pilgram, Beuelsweg 3, an der Riehlerstraße, Hierselbst 3. Etage, 5 Zimmer u. Küche, für 55.8 z. vm.

Herrschaftliche Wohnungen

von 4, 5 u. mehr Zimmern äußerst preiswert zu vermieten.
Näheres F. Müller,
Hansahaus S. 16.
Tel. A 7327. *

Neuerstr. 49
Abgeschl. 1. und 2. Etage, je 5 Z. m. Küche, Mansarde usw. zu verm. Besch. im Hause und bei Dr. Hopstein, K.-Bayenthal, Koblenzerstr 80. Tel. A 7302. *

Ursulastraße 3
4. Etage
3 Zimmer zu vermieten
Bescheid: Fritz Kellenich Mohrenstraße 33.

Kartäuserwall 13, 3. Et.
abgeschl. 4 R., oder get. 36 M., 3 sch. Mans.-Z. mit gr. F., 16 M.
Vogteistraße 6, 1. Et.
2 sch. durchg. Z., K. u. Leuchtg., Keller, per 1. August zu verm. Besch. Heckers, Maybachstr. 68.

Habe in meinem Hause, Nähe Stadtgarten, ein schönes gr. Zimmer (ev. möbl.) an propre Person gegen Reinigung von Treppe und Flur abzugeben.
Off. u. 494 a. d. Gesch. d. Bl.

Nippes
Ecke Holbeinstraße u. Christinastraße 2, 1. Etage 3 große Zimmer und Küche zu vermieten. b
Bescheid Holbeinstr. 10, Unterh.

Abgeschl. Drei-Zimmer-Wohnung, 2. Et., Nippes, Kreherstraße 22, zu 30 M. zu vermieten, Spind, Straßen- u. Hofpflaster, Gas, Waschküche.
Bescheid Parterre.

Nippes.
Vorbstraße 21, abg. 3. Et., 4 große Räume zu vermieten.
Besch. Klimke, Siebachstr. 39.

Schöne 3-4 Zimm.-Wohn.
mit Gas, zu vermieten, Kalk, Robertstraße 14. 2. Et.
Bescheid 1. Etage.

3 Zimmer
in bess. ruh. Hause an einz. Dame zu verm. Alberiusstr. 14. b

Stallung bzw. Lager
Toreinfahrt u. Hofraum, Buschgasse 8, zu vermieten.

Möbl. Z. m. P. p. 1. Aug. b. zu verm. Lungeng. 36, 2. Et. b

L. Zim. an anst. Pers. z. verm. Windgasse 15, a. d. Hohestr. b

2 gr. Zim. mit Gas u. Wasserl. zu verm. Melchiorstr. 35.

Groß. hell. Mans.-Zim., strßw., zu verm. Kyffhäuserstr. 59.

Mansarden-Zim. zu vermieten. Probsteigasse 4.

3 Räume 2. Et., Hinterh., 22 M., zu verm. Severinstraße 11.

Mietgesuche

Aelteres Ehepaar
wünscht Wohnung, 4 Zimmer, Küche etc. am liebsten Hpt. od. 1. Etage in nur bess. ruhigen Privathause, per sofort oder später zu mieten.
Angebote unter 493 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heulager
Große gedeckte Räume zum Heulagern gesucht.
Offerten unter Angabe der Flächenraumgröße und des Preises an Fuhrparkdirektion, Ehrenfeld, Roßstr. 46. *

Kleines Haus
in Nippes, Riehl od. Merheim zu mieten gesucht.
Off. u. B 524 an die 2. Gesch. d. Bl., Breitestr. 85. b

Ehepaar sucht sofort in Schiebusch **möbl. Zimm.** mit Kochgelegenheit. Off. erb. Schiebusch, Bahnhofstr. 21. *

3 Zim. von einz. Dame in gut. Hause ges. Altstadt bevorzugt.
Off. unter Nr. 112 a. d. Annahmestelle Altermarkt 30.

Kapitalien

Darlehen vom Selbstgeber
per sofort unter kulanten Bedingungen, Raten-Rückzahlung gestattet, auch nach auswärts.
Stark, Dasselstraße 31.

Unterricht

Herr wünscht energischen Klavierunterricht. Angeb. mit Preis u. 496 a. d. Gesch. d. Bl.

Zu verkaufen

Hobelspäne und Sägemehl
fortlaufend abzugeben.
Werkstätte f. Holzbearbeitung, Gustav Pesch, Ehrenfeld, Fröbelplatz 19. *

Sprachw. eich. Küchenein., el. eich. Schlafz. m. Spiegelschr., ganz vollst. hochf. eich. Speisez., Büfett, Kredenz, Lederstühle, Ausziehtisch, Klubdiwan, auch einz. eich. Bücherschr., Diplom.-Sekretär, Salontepp., Flurgard. usw. spottbillig zu verkaufen.
* Möbell. Bismarckstr. 64.

2 Wagg. Lagerneben
2 Wagg. Zahnlleben
zu verkaufen.
Stommeln
Kleiner Kreuzhof. *

Großart. geb. eich.-Schlafz.
in pr. Ausführg., gr. Spiegelschr., ganz komplett, mit best Matratz., vollständ. neu, 3 Spottpr. v. 485 M., schw. Jt. Pitchp.-Küche sehr billig. Breuer, Brüsselerstraße 7. hochp.

Schreibmaschine, unsichtb. Schrift, billig zu verkaufen.
b Genterstraße 3, 3, Et.

2schl. Bett m. Matr. b. zu verk. b Lindenthal, Dürenerstr. 236.

Kaufgesuche

Lumpen cb
neue Abschnitte Packleinen, Tauc
Rosshaare
gebr. Säcke
kaufen zu hohen Preisen
Pohne & Altermann
Thieboldsg. 138. Tel. A 4618.

Säcke
Mehl- u. Zuckersäcke 1.60 M. alle andern Sorten höchste Preise, zu kaufen gesucht. L. Procter, Moselstraße 24, hp.

Ich suche für mein Lagerhaus größere Posten gut erhaltene
Holzregale
für Stoffe usw. geeignet, zu kaufen. Angeb. unt. C 177 an die Gesch. d. Bl. *

2 gebrauchte einschl.
Steiners Paradies-Betten
zu kaufen gesucht.
Preisofferten unter C 181 an die Gesch. d. Bl. erbeten. *

Guterhalt. gebr. Pianino
i. schw. zu kaufen ges. Off mit Preisang. u. G P an d. Hauptv. Ad. Jacobs, Siegburg. *

Piano
kauft J. How, Magnusstr. 23. b

1 gespieltes zu kauf. ges. **Piano**
Ang. u. B 529 a. d. Gesch. Breitestr. 85

Gebisse, Gold, Silber, Platin
k. z. h. Pr. Friesenst. 55, Hoster.

Tiermarkt

Neue Sendung fettschwein.
Schweizer Saanenziegen, 1-4jährige gesunde Tiere, billig abzugeben. Friesenstr. 61, Hofgeb.

Dobermann
4½ Mon., sehr wachsam, billig zu verkaufen.
Kreuzgasse 9.

Start. jung. Fleckhund
zu verkaufen. Jakob Krings, Klerdorf, Kreis Euskirchen. *

Ang.-Käufe b. z. v. Bobst 30, H., I

Abgabe von Kartoffeln und Ersatzwaren für Kartoffeln.

Für die Zeit vom 13.-19. 7. einschliesslich (3. Versorgungswoche des neuen Markensystems) werden abgegeben auf den Kopf:
2½ Pfd. alte Kartoffeln zum Preise von zusammen 12 Pfg. und
3 Pfd. neue Kartoffeln zum Preise von 12 Pfg. d. Pfd.
250 Gramm Brot oder 200 Gramm Mehl
¼ Pfd. Maisgriess zum Preise von 8 Pfg.
¼ Pfd. Leberwurst zum Preise von 50 Pfg.
Schwerarbeiter erhalten ein weiteres Viertelpfund Leberwurst.
Die Abgabe erfolgt gegen die **Kartoffelmarken mit der grossen blauen Nummer 3** und zwar sind bestimmt:
Kartoffelmarke mit der kleinen Nummer 1 für 2½ Pfd. alte Kartoffeln
Kartoffelmarke mit der kleinen Nummer 2 für 3 Pfd. neue Kartoffeln
Kartoffelmarke mit der kleinen Nummer 3 für 250 Gramm Brot oder 200 Gramm Mehl
Kartoffelmarke mit der kleinen Nummer 4 für Wurst
Kartoffelmarke mit der kleinen Nummer 5 ¼ Pfd. Maisgrieß
Kartoffelmarke mit der kleinen Nummer 6 fällt fort
Kartoffelmarke mit der kleinen Nummer 7 für ¼ Pfd. Zusatzwurst für Schwerarbeiter.

Bei Abgabe von Zusatzwurst für Schwerarbeiter ist die Zusatzbrotkarte vorzulegen, auf deren Rückseite die gekaufte Menge mit Datum eingetragen wird.

Die Bürgerschaft wird nochmals dringend gebeten, beim Einkauf nur die für die betr. Ware und für die betreffende Woche gültigen, mit der großen blauen Nummer 3 bezeichneten Marken abzugeben. Ersatz für unrichtig abgelieferte Marken kann nicht erfolgen.

Nicht berechtigt zum Bezuge der Kartoffeln bzw. deren Ersatzwaren sind diejenigen, die gemäß Verordnung vom 5. Juli selbstgeerntete Frühkartoffeln zur Deckung des eigenen Bedarfs zurückbehalten.

Um einen Ueberblick über die noch zur Verfügung stehenden Mengen zu haben, müssen die Geschäfte, die Kartoffeln bzw. Ersatzwaren für Kartoffeln verkaufen, jeden Samstagabend der Zentrallagerverwaltung Cöln-Ehrenfeld, Fuhrpark, Roßstraße durch Postkarte mitteilen, welche Mengen an Kartoffeln, bezw. Ersatzwaren für Kartoffeln sie noch vorrätig haben, damit diese, falls nötig, abgeholt und anderweit verteilt werden können. Die Postkarten müssen zu diesem Zwecke Samstagsabends zur Post gegeben werden.

Da die neuen Kartoffeln zum Teil schon in ganz kurzer Zeit verderben, wird der Bürgerschaft dringend empfohlen, die Mengen an neuen Kartoffeln nicht auf einmal, sondern nach Bedarf zu entnehmen.

Aufstellen vor den Verkaufsstellen ist durchaus unnötig.

Genügender Vorrat ist vorhanden, damit alle Kartoffelmarken eingelöst werden können.

Cöln, den 11. Juli 1916.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Adenauer.

Möbeltransport von und nach jeder Richtung.



Stadttransport, Möbellagerung.
Eigene, fest angestellte Packer und Träger.

Vermischtes

Jedem Feldpostbrief
ein kleines Buch beilegen. Unsere Soldaten lechzen nach Lesestoff.

Landaufenthalt
für Mutter mit 2 Kindern, 10 und 11 Jahre, gesucht. *
Peters, Köln, Ehrenfeldgürt. 159.

Kind bess. Herkunft,
bei kath. Leute aufs Land in gute Pflege zu geben Offerten u. 498 an die Gesch. d. Bl.

Achtb. berufstät. Fräul. sucht für Sonntags Gesährtin z. Spazierg. 30-40 J. Frdl. Ang. unt. 499 an die Gesch d. Bl.

Ergebenste Einladung
zur
Mitgliederversammlung der Zentrale für die gesamte private Wohltätigkeit und öffentliche Armenpflege
in Cöln am Mittwoch, den 19. Juli 1916
nachmittags 6 Uhr
im Isabellensaale des Gürzenichs.

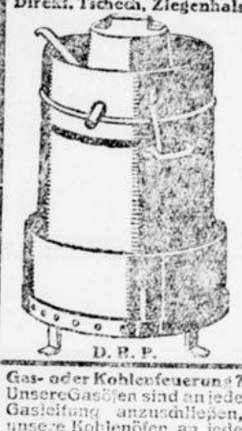
Tagesordnung:
1. Bericht über die Tätigkeit der Zentrale im ersten Geschäftsjahre — 1. August 1915 bis 31. März 1916.
2. Erstattung des Kassenberichts.
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.

Der Vorsitzende.
J. V.: Dr. Löhe.

Gillenfeld Hotel zur Post
Eifel Telephon 3
Allgemein empfohlenes Haus
Gelegenheit zur Jagd u. Fischerei.

Urteile: Ihr Apparat funktioniert tadellos. **Gräfin Zedlitz, Priorin, Stift Kapsdorf.** * Ihr Waschapparat ist die Erfüllung meines Traumes. **Frau Seminar-Direkt. Tschech, Ziegenhals.**

Ausschneiden, erscheint nur heute!



D. R. P.

Kein Waschtag

mehr ohne unseren patent. **Dampf-Waschautomaten,** der — im Gegensatz zu sogenannten Waschmaschinen — die Wäsche **selbsttätig, d. h. ohne jede Mitarbeit wäscht** und gleichzeitig desinfiziert und somit die endgültige Befreiung von aller Wäscheplage bedeutet! Man legt die eingeweichte und eingeseifte Wäsche in den jederzeit dienstbereiten Automaten und bekommt sie nach kurzer Zeit gewaschen wieder heraus! Kein Reiben, Stoßen oder Schleudern, daher **größte Schonung,** auch der feinsten Gewebe! Mit Ihrer gewöhnlichen Seife, ohne schädliche Mittel, ohne Waschfrau und **ohne jede körperliche Arbeit** vollzieht sich der Waschprozeß, lediglich durch unseren patentiert. Automaten, welcher den Schmutz aus der Wäsche **herausspült.** Auf **jedem offenen Küchenherd,** aber auch überall mit unseren Spezial-Gas- resp. -Kohlenöfen benutzbar, bedeutet unser Dampf-Waschautomat eine

dauernde Ersparnis an Seife, Heizmaterial, Waschlohn, Arbeit u. Zeit!

Außerordentlich bequeme Zahlweise ermöglicht jedermann die Anschaffung **ohne fühlbare Ausgabe. Rücksendungsrecht** innerhalb 8 Tagen nach Empfang, falls der Automat Ihren Erwartungen nicht entspricht, **sichert vor jeder Enttäuschung!**

Verlangen Sie sofortige Zusendung der für Sie geeigneten Größe! Bei Nichtgefallen tragen Sie lediglich die geringen Transportspesen.

Größe	Inhalt Ltr.	Inhalt Hemd. ca.	PREISE Automat Mk.	Gasofen Mk.	Kohlenofen Mk.	Geeignet für
I	20	15	38.—	6.—		Kinderwäsche usw.
II	30	2	48.—	21.—	30.—	kleinen Haushalt
III	45	33	80.—	21.—	30.—	mittleren Haushalt
IV	60	45	72.—	21.—	30.—	großen Haushalt
V	100	75	90.—	35.—	48.—	ganz großen B. darf

Dampf-Waschautomat-G. m. b. H.
Breslau 2, Postfach 399/133.

Gas- oder Kohlenfeuerung? Unsere Gasöfen sind an jede Gasleitung anzuschließen, unsere Kohlenöfen an jede Feuerung anzusetzen. Alle **Automaten können ohne weiteres auf jedem offenen Küchenherd benutzt werden.**

Zahlweise: Sofern nicht Barzahlung erwünscht ist, kann die Begleichung ohne Preiserhöhung in 12 Monatsraten erfolgen. Z. B. kann ein Automat im Werte von 60 M durch Monatszahlungen von 5.— Mk. erworben werden.

Vertreter und Wiederverkäufer allerorts gesucht!

Der liebe Gott nahm uns in dieser schweren Zeit meinen lieben Mann, unsern treusorgenden guten Vater und Schwiegervater, Herrn

Bauunternehmer
Peter Lang
Ritter des Kronenordens

Er starb nach kurzem, schwerem Leiden im 63. Lebensjahre, nach Empfang der hl. Sterbesakramente.

Köln-Nippes, Köln-Riehl, Westfront und **Aachen,** den 10. Juli 1916.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Die **Beerdigung** findet statt Donnerstag, den 13. d. Mts., nachmittags 1/3 Uhr, vom Trauerhause Eichstraße 7 aus.
Das **Seelenamt** ist am gleichen Tage, morgens 1/2 10 Uhr, in der Rektoratskirche St. Bonifatius, Köln-Nippes.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. cpr*

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief an den Folgen einer Blutvergiftung in einem Kriegslazarett, vorher gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und gottergeben am 1. Juli im Alter von 30 Jahren mein lieber, unvergeßlicher Gatte, unser guter Vater, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager,

Ersatz-Reservist
Heinrich Decker
Landw.-Inftr.-Reg. 65, 9. Komp.

Alle, die ihn gekannt, werden ermessen, welch' herber Verlust uns hierdurch betroffen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Heinrich Decker
Martha geb. **Frembgen.**
Köln-Nippes, Ulrich Zellstraße 2, Köln.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Freitag, den 14. Juli 1916, morgens um 8 Uhr, in der Pfarrkirche St. Agnes zu Köln. 12

Statt jeder besonderen Anzeige.

„Wiedersehen war seine Hoffnung."

Den Heldentod in Feindesland erlitt nach Gottes h. Willen am 5. Juli unser lieber hoffnungsvoller Sohn, unser älterer Bruder, der

wohlachtbare Jüngling
Jakob Gräfen
Musketier im Inf.-Reg. 68

im Alter von 22 Jahren, nachdem er 18 Monate dem Feinde gegenüberstand.

In tiefer Trauer:
Familie Conr. Gräfen
nebst übrigen Anverwandten.

Köln-Nippes, den 10. Juli 1916.

Das feierliche Seelenamt findet am Samstag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Niehl statt. p2

Die h. Messe
für
Fonk-Mollonari
findet statt Donnerstag, den 13. Juli, morgens 8 Uhr, in St. Andrens.

Für Trauer:
Schwarze Kleider, Mäntel, Blusen, Röcke, Hüte, Handschuhe, Schleier, Kleiderstoffe
Kaufhaus
Michel & Co.
Köln, Hohe Str., Ecke Gürzenichstr., Burghöfchen.

Zoolog. Garten



p*
Täglich
nachmittags und abends:
Konzert.



Leitern aller Art
Fabrikschemel
Kinderleiter- u. Kastenwagen
Bürsten, Besen, Fensterleder
alle Holzwaren.
Steingrüber & Cie., Köln
Riesenstraße, Ecke Norbertstr. 1. Tel. A 461

Stadtwald
Haupt-Gasthaus
Köln-Lindenthal
Mittwoch, den 12. Juli 1916
nachmittags von 4 Uhr an:
Großes Konzert
Eintritt frei!

Millowitsch-THEATER
SCHILDERGASSE 99-101 FERNRUF B 9123
Heute u. folgende Tage, abends 8 1/4 Uhr:
Schwindelmeyer & Cie.
(Das kommt davon.)
Musik. Schwank in 3 Akten von O. Härting:
Musik von M. Knops. r*

Stadt-Garten
Morgen
nachm. u. abends:
KONZERT.

Soeben eingetroffen:
1 Waggon gesalzene Schellfische
Fass enthaltend zirka 450 Stück
Fassabgabe
1 Waggon Fischklöse
in 1-Kilo-Büchsen
1 Waggon Fischwurst im Darm
per Zentner Mk. 130,—
Fassabgabe, zirka 2 Zentner
600 4-Liter-Büchsen Schellfische in Gelee
alles sofort greifbar vom Lager abzugeben.
Schlichting & Co. m. b. H., Köln a. Rh.
Ubierring 52. Tel. A 1990 u. A 9016. 1*

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme für die schönen Kranzspenden und zahlreiche Beteiligung bei den Exequien und der Beerdigung meines innigstgeliebten Gatten, unseres teuren Vaters sprechen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten, der Firma van der Zypen & Charlier, seinen Mitarbeitern, sowie allen beteiligten Vereinen unseren **tiefgefühltesten Dank** aus. p
Witwe Jos. Kügelchen u. Söhne.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief sanft gestern nachmittag 5 Uhr im Kriegslazarett Kolpinghaus nach kurzem, schmerzlichem, aber mit christlicher Geduld ertragenem Leiden und wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente unser lieber Sohn, Bruder, Enkel, Schwager, Onkel und Neffe,

Herr
Heinrich Thomas
Pionier im Eisenbahn-Regiment 2,
im nahezu vollendeten 26. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Familie Karl Thomas.
Köln-Lindenthal (Bachemerstraße 71), westlicher Kriegsschauplatz, den 11. Juli 1916.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Donnerstag, den 13. Juli, morgens 8 1/2 Uhr, in der Pfarrkirche zu Köln-Lindenthal.

Die Beisetzung findet am selben Tage, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes Köln-Melaten aus statt. o*

Gänzlicher
Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.
Ed. Blumenthal
Spezialgeschäft für
Trauerkleidung
Kolumbastr. 7.
Jackenkleider u. Mäntel
Taillenkleider, Blusen, Röcke
Unterröcke, Schürzen
Hüte und Schleier
Handschuhe, Taschentücher, Trauerschmuck.
Die Preise sind um 25 bis 40% ermässigt,
zurückgesetzte Konfektion bis 60%.
Im Juli noch ohne Kleiderkarte. c5*



Bruchleidende
Eine Erlösung für jeden ist unser ges. gesch.
Spranzband
Konkurrenzlos dastehend. Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erfinder:
Gebr. Spranz, Unterkochen No. 206 (Württemberg.)

Zurück
Frau C. Dederichs
Dentistin
Salierring 5. Fernspr. B 6225.

Fernsprech-Automat
für jedermann im Freisaal des **LA,** Marzellenstraße 37.
Das Gespräch 10 Pfg.

Kgl. Pr. Lott.-Einnahme
Dech,
Breitestraße 23
1/1 1/2 1/4 1/8 Lose
40 20 10 5 M
Telephon B 7505. 0*

Verlag und Druck von J. P. Bachem. Verantwortlicher Redakteur: i. V. Heinr. Müller. Verantwortlich für Anzeigen- und Reklamenteil: Bonifaz Gutberlet. Alle in Köln.